Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 586. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 15. December 1873.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

18. Sitzung des Abgeordnetenhauses (vom 13. December).

11 Uhr. Am Ministertisch Camphausen mit mehreren Commissarien.

Von dem Justizminister ist der Entwurf eines Gesetzes über das Vormundschaftswesen an das Haus gelangt.

Auf den Vorschlag des Abg. Windthorst (Meppen) wird das gesammte Präsidium (von Bennigsen, Löwe und Friedenthal) „im Interesse der rascheren Beförderung der Geschäfte des Hauses" mit Acclamation für die Dauer der Session einstimmig wiedergewählt. Präsident von Bennigsen: Ich hoffe, meine Herren, auf die Zustimmung der beiden Vicepräsidenten zählen zu können, wenn ich zugleich in ihrem Namen unseren wärmsten Dank ausspreche für die von Neuem auf uns gefallene Wahl und damit die Versicherung verbinde, daß es unser eifrigstes Bemühen sein wird, das so ehrenvolle, uns von Neuem bewiesene Vertrauen durch eine prompte und unparteiische Geschäftsführung uns zu bewahren. (Allseitiger Beifall.)

Abg. Berger referirt sodann Namens der Geschäftsordnungs-Commission über das Schreiben der Abgg. Krüger und Ahlmann in Betreff ihrer Eidesverweigerung, und motivirt den Antrag, das Haus wolle beschließen: Die Abgg. Krüger und Ahlmann sind, nach ihrer Erklärung vom 4. December 1873 — welche eine Weigerung enthält, zur Zeit den durch Artikel 108 der preußischen Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Eid zu leisten — seit dem 4. December 1873 und so lange sie bei dieser Weigerung beharren und den Eid nicht unbedingt leisten, nicht befugt, einen Sitz im Hause der Abgeordneten einzunehmen.

Dagegen beantragen die Abgg. Krüger und Ahlmann, den Bericht der Geschäftsordnungs-Commission so lange von der Tagesordnung abzusetzen, bis die Petitionscommission, an welche die erste Eingabe der Abgeordneten Krüger und Ahlmann vom 23. November d. J. verwiesen worden ist, ihren Bericht über dieselbe abgestattet hat.

Abg. Berger unterscheidet in seiner Ausführung zwischen der Formfrage, die einzig und allein der Geschäftsordnungs-Commission zu beurtheilen zusteht und in Uebereinstimmung mit den früheren Entscheidnngen des Hauses über dieselbe Formfrage auch heute wiederum im Sinne des obigen Antrages beantwortet werden muß, und der staatsrechtlichen Frage, welche die beiden Vertreter Nordschleswigs hineingezogen haben und mit der sich die Petitions-Commission zu beschäftigen hat. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß das Haus in einer früheren Session dem Abg. Krüger das Wort in der Discussion über seine Angelegenheit nicht gestattet habe, weil durch die Eidesverweigerung sein Recht als Abgeordneter nicht perfect geworden sei.

Der Abg. Krüger hat sich aber bereits zum Wort gemeldet, und Präsident v. Bennigsen stellt die Vorfrage, ob es ihm heute unter den gleichen Umständen, wie damals, das Wort gestatten wolle.

Abg. Lasker: „In diesem Jahre haben wir, wie schon einmal früher, wieder darüber zu entscheiden, ob die beiden Herren berechtigt sind, das Wort zu ergreifen oder nicht. Sie haben eine Erklärung abgegeben, daß sie die Verfassung nicht unbedingt beschwören können. Auf die Motive, welche diese Herren dabei leiten, will ich nicht näher eingehen: ich erkenne an, daß sie loyal, offen und ehrlich verfahren sind, und nicht zu Auskunftsmitteln, die vielleicht bei anderen zur Anwendung gekommen wären, zu reservationes mentales und ähnlichen Kunststücken ihre Zuflucht genommen haben. Das Haus hat nur die Schlußfolgerung aus der Erklärung der beiden Herren zu ziehen und nicht die Tugend der Höflichkeit an unrechter Stelle zu üben, sondern der Verfassung die Ehre zu geben. Gewiß giebt es Fragen der Geschäftsordnung, die mit dem Maßstabe höflicher Zuvorkommenheit und Rücksichtnahme auf die Minoritäten behandelt werden dürfen; aber eine solche liegt hier nicht vor, wir sind hier nicht Herren der Materie, Nach der Verfassung muß der Eid, wenn er als vollgültiger gelten soll, ohne Klausel und Reservationen geleistet werden. Nur nach Leistung dieses Eides kann das Amt des Abgeordneten ausgeübt werden, welches ja nicht blos im Abstimmen besteht, sondern auch im öffentlichen, verfassungsmäßig garantirten Reden. Die Sachen liegen diesmal genau so wie früher; das Haus kann deshalb nur denselben Beschluß fassen wie früher. Da die Herren nicht ihres Mandats für verlustig, sondern nur für nicht befugt erklärt sind, einen Sitz im Hause einzunehmen, so lange sie auf der Eidesverweigerung beharren, so geschieht ihnen nicht einmal vom Standpunkt der Billigkeit aus Unrecht; denn sie brauchen sich nur zur Leistung des Eides bereit zu erklären und treten sofort in alle Rechte des Abgeordneten ein.

Abgeordneter Hänel spricht sich, wie schon früher, dafür aus, den beiden Herren das Wort zu gestatten. Erst müsse vom Hause eine Entscheidung über die rechtliche Wirkung der Erklärung der beiden Herren gefällt sein, ehe ihnen Sitz und Stimme entzogen werden könne. Das Haus hat in verschiedener Weise entschieden, indem es einmal an die Eidesverweigerung den Verlust des Mandats, ein anderes Mal nur den Verlust von Sitz und Stimme geknüpft hat. So lange also eine ausdrückliche Entscheidung nicht getroffen ist, darf ihr das Haus nicht vorgreifen.

Abg. Kantak: Die beiden Herren sind dadurch, daß sie beim Namensaufruf mit aufgerufen sind und daß ihr Antrag an die Petitionscommission überwiesen worden ist, thatsächlich als Abeordnete anerkannt worden; man muß ihnen also das Wort gestatten.

Abg. v. Gerlach: Ich schließe mich dem zuletzt Gesagten an, indem ich noch hinzufüge, daß wir den beiden Herren unsere Sympathien schuldig sind (Lebhafter Widerspruch) und daß wir sie deshalb mit besonderer Rücksicht behandeln müssen. (Widerspruch.) Die Ehre Preußens ist dabei engagirt. (Ruf: Zur Sache!) Gegen die Verbindlichkeit der betr. Bestimmung des Prager Friedens ist bis jetzt noch kein anderes Argument vorgebracht worden, als daß das Versprechen an Oesterreich, nicht an Schleswig gegeben sei. (Rufe von allen Seiten: Zur Geschäftsordnung! Zur Sache!) Dieser Grund verletzt meines Erachtens die Ehre Preußens, denn wenn auch formell das Versprechen nur an Oesterreich gegeben ist (Rufe: Zur Sache!), so haben wir doch allen Grund, den Herren mit unseren Sympathien entgegenzutreten (Lebhafter Widerspruch) im Interesse der Ehre Preußens. (Lebhafter Widerspruch. Rufe: Zur Sache!)

Abg. Hansen: Ich habe die Ueberzeugung, daß die beiden Herren nur hierher gekommen sind, um eine große politische Demonstration in Scene zu setzen. Will das Haus sich dazu hergeben, sie dabei zu unterstützen?

Abg. Windthorst (Meppen): Wer den Eid zu leisten sich weigert, ist unzweifelhaft so zu behandeln, wie die Geschäftsordnungscommission es vorschlägt. Aber ganz verschieden davon ist die Frage, ob, ehe dieser Beschluß formaliter gefaßt ist, die Herren hier noch reden können. Ich meine, daß sie, bevor dieser Antrag nicht angenommen ist, vollkommen zu sprechen berechtigt sind. In wie weit sie dabei sachliche Erörterungen bringen, die nicht hierher gehören, hängt von der discretionären Gewalt des Herrn Präsidenten ab. Zu der vorliegenden Frage gebührt ihnen das Wort, ebenso wie bei einer bestrittenen Wahl die betreffende Person zu sprechen berechtigt ist; ich behaupte sogar, sie ist juristisch berechtigt mit abzustimmen, obwohl ich es der Delicatesse für widersprechend halte. Ich empfehle Ihnen, die Herren zum Worte zu lassen.

Der Antrag des Abg. Lasker, dem Abg. Krüger das Wort nicht zu gestatten, wird nach Probe und Gegenprobe in namentlicher Abstimmung mit 202 gegen 157 Stimmen angenommen.

Die Thatsache, daß eine Majorität von 45 Stimmen vom Bureau aus nicht sofort constatirt werden konnte, veranlaßt den Abg. Lasker die Aufmerksamkeit des Präsidiums auf die Ursache zu leiten, welche die Abschätzung der Mehrheit und Minderheit bereits wiederholt erschwert und zu zeitraubenden namentlichen Abstimmungen geführt hat: die schlechte Vertheilung der Plätze, welche die Parteien verhindert, in geschlossener Masse zusammen zu sitzen. Er fordert das Präsidium auf, diesen Uebelstand, der die Erledigung der Geschäfte verlangsamt, zu beseitigen.

Präsident von Bennigsen erwidert darauf, daß die gegenwärtige Vertheilung der Plätze es sehr schwierig mache, Majoritäten, die sich nicht durch ihre Stärke als unzweifelhafte darstellen, vom Bureau aus zu erkennen. Er habe bereits mit den Vorständen der Fractionen über die Beseitigung der Ursache dieses Uebelstandes verhandelt und erwarte von einem allseitigen Entgegenkommen ein günstiges Resultat.

Die Debatte über den Antrag der Commission wird nun fortgesetzt. Derselbe wird von Hansen befürwortet, von v. Wierzbinski damit bestritten, daß die beiden Herrren aus Nordschleswig den Eid nicht schlechthin, sondern zur Zeit zu leisten sich weigern und schließlich nach einigen Bemerkungen des Referenten mit großer Mehrheit genehmigt.

Darauf wird die zweite Berathung des Staatshaushaltes für 1874 fortgesetzt und zwar der Etat der allgemeinen Finanz-Verwaltung geprüft.

Zu Titel 11 (Einnahmen des vormaligen Staatsschatzes 5,250,000 Thlr.) bemerkt Abgeordneter Richter (Hagen): Die Commissarien der Gruppe haben mitgetheilt, daß uns ein Verzeichniß über die verkauften Staatsgrundstücke zugehen solle. Das ist bis jetzt nicht geschehen. Ich bitte die Regierung, uns künftig zugleich mit den Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben ein solches Verzeichniß gedruckt mitzutheilen. Für den Reichshaushalts-Etat ist es sogar gesetzlich festgestellt, daß alle Veränderungen im Reichsgrundbesitz dem Reichstage mitzutheilen sind. Wir können wenigstens die Mittheilung über den Verkauf derjenigen Grundstücke verlangen, die nicht zu den Domänen und Forsten gehören.

Der Finanzminister erklärt sich zur Erfüllung dieses Wunsches bereit, wobei es genügen würde, zahlreiche kleine Parzellen, wie sie z. B. in der Provinz Hannover häufig zur Veräußerung gelangen, nicht einzeln, sondern kategorienweise aufzuführen.

Auf den Antrag Richter wird die Frage der Einschaltung des folgenden neuen Titels zwischen dem 23. und 24. Titel der Einnahme an die Budget-Commission verwiesen: Rückzahlungen auf die nach den Gesetzen vom 23. December 1867 und vom 3. März 1868 zur Abhülfe des Nothstandes in Ostpreußeu gewährten Darlehen . . . 700,000 Thlr. Dasselbe soll mit Titel 24 (nicht näher bezeichnete zufällige Einnahmen und zur Ausgleichung der Schlußsummen des Staatshaushalts-Etats) geschehen.

Zu Capitel 57 der Ausgaben (Oberpräsidien und Regierungen, einschließlich der Finanzdirection nebst Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover) beantragt Abgeordneter Richter: die zur Errichtung von 46 neuen Rathsstellen mehr geforderten 78,200 Thlr. nicht zu bewilligen, demnach statt 385 Oberregierungsräthe und Regierungsräthe nur 339 solcher Stellen zu bewilligen und die Etasposition auf 890,854 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. Minus 78,200 Thlr. = 812,654 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. festzustellen; sodann in Consequenz dieses Beschlusses den Titel 5 um den Betrag der Remunerationen für 46 Regierungsassessoren à 1050 Thlr. = 48,300 Thlr. zu erhöhen, also auf 250,950 Thlr. festzustellen.

Abgeordneter Graf Wintzingerode: Ich kann mich nicht entschließen, die hier neu geforderten Beamtenstellen zu bewilligen und werde daher für den Antrag Richter stimmen. Man hat uns immer gesagt, daß mit Einführung der Selbstverwaltung durch die neue Kreis- und Provinzialordnung eine Verminderung der Beamtenstellungen in den Regierungen, womöglich eine Beseitigung der Regierungen selbst eintreten werde. Wir können daher unmöglich eine Institution jetzt verstärken, von der wir erwarten, daß sie binnen Kurzem überflüssig werde. Will die Regierung die Besoldung dieser Beamten verbessern, so bietet sich ihr ein viel besseres Mittel, nämlich das, die alten Räthe, die ohnehin nicht viel zu thun haben, zu pensioniren und die jüngeren aufrücken zu lassen. Die meisten dieser alten Räthe arbeiten nach der Schablone einer alten hinter uns liegenden Periode, sie wissen sich in den Geist und die Bedürfnisse der neuen Zeit gar nicht zu finden.

Dort, wo diese Regierungsbeamten wirklich Veranlassung hätten, im Interesse der Provinzen und Gemeinden eine ersprießliche Thätigkeit zu entwickeln, geschieht es keineswegs. So in Sachen der Gemeinde bei Verwaltung ihres Kirchenvermögens und bei Verwaltung der Schule, besonders in Beziehung auf den Schutz, dessen die Schullehrer in den ländlichen Ortschaften gegenüber der Leitung ihrer geistlichen Schulinspectoren bedürfen. Hier wird gegen die Lehrer durch Beförderung und Vertheilung von Gehaltszuschüssen eine Beeinflussung ausgeübt, welche von den Regierungen nun und nimmermehr zugelassen werden sollte. Aber hiergegen ist irgend eine Einwirkung der Regierungen gar nicht zu spüren. Man muß fast meinen, die Regierungen fürchten diese geistlichen Schulinspectoren. Das Urtheil des Landes über die Thätigkeit der Regierungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß sie vielfach hindernd da eingreifen, wo andere Behörden viel besser selbstständig wirken könnten und überall da nichts thut, wo ihr Eingreifen nothwendig wäre.

Abg. v. Bonin: Wenn es sich hier darum handelte, 46 neue Rathsstellen zu bewilligen, so würde auch ich nicht dafür stimmen. Aber das ist keineswegs der Fall; sondern es sollen nur diese 46 schon vorhandenen, aber nicht etatsmäßigen Rathsstellen jetzt in etatsmäßige verwandelt werden und dieser Vorschlag ist durchaus gerechtfertigt. In meiner Verwaltungsthätigkeit habe ich stets die Erfahrung gemacht, daß die beiden Bedingungen, deren Erfüllung von jedem Beamten gefordert werden muß: Arbeitskraft und Pflichtgefühl keineswegs ausreichen, wenn nicht Arbeitslust und Arbeitsfreudigkeit hinzutritt. Diese beiden letzteren Eigenschaften fördern die zu leistenden Aufgaben oft mehr und besser als die ersteren und diese beiden Eigenschaften habe ich immer mehr bei den jungen Assessoren als bei den alten Regierungsräthen gefunden. Wie sollen wir denn Arbeitslust und Freudigkeit von Beamten fordern können, denen auf eine so überaus lange Reihe von Jahren hin jede Aussicht genommen ist, in die höheren etatsmäßigen Stellen einzurücken. Ich kann das Haus nur bitten, dem Vorschlage der Regierung zuzustimmen.

Abg. Richter (Hagen): Meine Herren, das Haus hat sich allerdings im vorigen Jahre, wenn auch nicht durch eine Resolution, so doch durch den Mund des Referenten der Budgetcommission in gewissem Sinne dafür ausgesprochen, daß ein festes Verhältniß hergestellt werde zwischen der Zahl der besoldeten Beamten und der remunerirten Beamten. Wenn dieser Ausspruch sich auch wesentlich nur auf Subalternbeamte bezog, so habe ich nichts dagegen, wenn er auf die Mitglieder der Regierung Anwendung findet. Aber dieses Verhältniß der Doppelzahl der Regierungsräthe zur Zahl der Assessoren kann nicht blos hergestellt werden durch Vermehrung der Regierungsräthe, sondern auch durch Verminderung der Regierungs-Assessoren. Die Regierung selbst scheint nach den Antworten, die sie den Commissarien gegeben hat, doch auch davon auszugehen, daß nach vollständiger Durchführung der Verwaltungsorganisation die Assessoren in Wegfall kommen können und man sich wesentlich mit 400 etatsmäßigen Räthen begnügen könne. Nun meine ich, wenn das nach Vollendung der ganzen Organisation möglich ist, so könnte man schon jetzt, nachdem den Regierungen durch die Kreisordnung eine erhebliche Anzahl von Geschäften abgenommen ist, mit der Verminderung der Assessoren den Anfang machen und dadurch das Verhältniß von 2 zu 1 herstellen. Abgesehen von der künftigen Verminderung der Geschäfte dürfte schon jetzt die Zahl der Beamten für den Umfang der gegenwärtigen Geschäfte zu groß sein. Es giebt im preußischen Staate keine Klasse von Beamten, die ein so bequemes Dasein führen, wie die Regierungsräthe und Assessoren (Heiterkeit), und wenn man sonst wohl von einem Normalarbeitstag spricht, so ist hier die sociale Frage bereits vollständig gelöst, denn hier ist das Ideal eines Minimalarbeitstags verwirklicht. (Heiterkeit.) Ich glaube, die Staatsregierung geht wesentlich auch nur davon aus, daß sie die Competenzen der Regierungsmitglieder überhaupt erhöhen will. In dieser Beziehung schließe ich mich ihren Bestrebungen an. Ich bin der Meinung, daß gewisse Regierungsbeamten in ihrer Gesammtheit im Verhältniß zu den richterlichen Beamten besser zu stellen sind.

Ich habe sehr bedauert, daß die Staatsregierung es im vorigen Jahre abgelehnt hat, den alten Regierungsassessoren Wohnungsgeldzuschuß zu geben; ich meine nun, wenn sie die Competenzen der Regierungsmitglieder im Allgemeinen verbessern will, so sollte es an einer andern Stelle geschehen, als wo es jetzt beabsichtigt wird. Es ist allerdings richtig, daß gegenwärtig ein Regierungsassessor vor dem 40. Lebensjahre kaum Aussicht hat, Regierungsrath zu werden und damit ein Einkommen von 1400 Thlr, zu erhalten. Aber ich frage Sie: hat denn ein richterlicher Beamter etwa Aussicht, vor dem 40. Lebensjahre ein Einkommen von 1400 Thlr. zu erhalten? (Ruf: Nein!) Das ist durchaus nicht der Fall, das Maximalgehalt eines Richters erster Instanz beträgt ja nur 1500 Thlr., also die Regierungsräthe stehen jetzt schon besser wie die Gerichtsräthe. Anders liegt aber die Sache bei den jungen Regierungsbeamten. Der Jurist, der nach dem dritten Examen bei einem Gericht eintritt — und er erhält ja sehr bald eine etatsmäßige Stellung — bekommt sofort 800 Thlr. und einen Servis, der schon in Orten der dritten Classe 150 Thlr. beträgt; er bekommt also mindestens 950 Thlr. Wenn sich dagegen dieselbe Person der Verwaltung zuwendet und in die Zahl der remunerirten Assessoren aufgenommen wird, so fängt sie nur mit 700 Thlr. an ohne Wohnungszuschuß, Meine Herren, das muß auf die Dauer zu Mißverhältnißen führen. Wer soll denn nach dem dritten Examen unter solchen Verhältnissen noch Lust haben, sich der Verwaltung zu widmen? Das muß um so mehr zu Mißverhältnissen führen, nachdem die Verwaltung ihre besondere Laufbahn, den besonderen Vorbildungsgang schon seit Jahren abgeschlossen hat und für die weitere Ergänzung allein auf das Personal angewiesen ist, das aus der juristischen Carriere hervorgeht.

Ich behaupte, daß, wenn nach der Richtung nicht bald eine Aenderung getroffen wird, es sehr schwer werden wird, auch nur die nöthigen Justitiarien für die Regierungen zu bekommen. Wer jetzt zur Verwaltung übertritt, verschlechtert sich ganz bedeutend und tauscht dafür nur die Hoffnung ein, daß er früher in der richterlichen Carriere zu einem Einkommen von 1400 Thlr. und mehr gelangen kann. Ich meine also: Wenn man den Etat der Regierungen erhöhen will, so soll man die Erhöhung in der Weise vornehmen, daß man das Minimal-Einkommen der jüngsten Beamten erhöht, aber nicht darauf ausgehen, die Rathsstellen zu vermehren; wir haben alles Interesse daran, daß alle Mitglieder einer Regierung ein Einkommen haben, bei dem sie wenigstens bei bescheidenen Ansprüchen selbstständig bestehen können, dazu reicht aber ein Einkommen von 700 Thlr. heute nicht mehr aus. Wenn aber Beamte, die wichtige Decernate bearbeiten, nicht ökonomisch selbstständig sind, auf Zuschüsse von Verwandten angewiesen sind, dann werden sie „Streber" d. h. Leute, die durchaus Carriere zu machen suchen, um sich ökonomisch nicht zu ruiniren. Ich resumire dahin: Ich bin nicht abgeneigt, wenn die Regierung den Vorschlag machen sollte, auf eine Erhöhung des Minimaleinkommens der Regierungs-Assessoren hinzuwirken; aber ich bin dagegen, die Zahl der Räthe zu vermehren und dadurch die Stellung der älteren Mitglieder der Regierung zu verbessern.

Geh. Rath Hoffmann: Es scheint seit einiger Zeit fast eine Gewohnheit geworden zu sein, wenn von den Regierungen die Rede ist, auf sie mit Steinen zu werfen. Daß Behörden Fehler machen, kommt überall vor, wo eine Amtsthätigkeit in den Händen von Menschen liegt. Diese Regierungen sind dieselben Behörden, in denen seit 1817 der Schwerpunkt der Verwaltung in den Provinzen von ganz Preußen geruht hat, und die sich jeder Zeit bewährt haben, wo es galt, die Probe auf die Leistungsfähigkeit des Landes zu machen. Die Regierung will nur dem argen Mißverhältniß zwischen der Zahl der etatsmäßigen Räthe und der Hülfsarbeiter abhelfen. Es bestehen gegenwärtig in den Regierungen 353 etatsmäßige Räthe und 242 Hilfsarbeiter, d. h. ein Regierungsassessor muß um 242 Stellen aufrücken, ehe er etatsmäßig angestellt wird. Die Härte des persönlichen Mißgeschicks, die hierin liegt, will ich gar nicht betonen, ich hebe nur das Interesse des Staatsdienstes hervor, das durch diesen Mißstand schwer geschädigt wird. Kann man erwarten, daß ein so gestellter Beamter mit der Lust und der Freudigkeit arbeitet, wie es für die Förderung der Staatsgeschäfte nothwendig ist? Es ist ja kein Zweifel, daß mit der Entwickelung der Selbstverwaltung durch die neue Kreis- und Provinzialordnung die Geschäfte der Regierung sich vermindern werden, es scheint aber den Ausführungen des Abg. Wintzingerode gegenüber nothwendig darauf hinzuweisen, daß in erster Linie die gesammte Finanzverwaltung der Regierungen durch jene neue Organisation gar keine Veränderung erleidet. Alle Verwaltungsgeschäfte der Domänen, Forsten und direkten Steuern werden ganz dieselben bleiben, ebenso die Verwaltung der Schulordnung. Besonders für die gesammte Schulverwaltung hat die Thätigkeit der Regierung in neuester Zeit viel eher eine Erweiterung als Verminderung erfahren. Gegenüber dem von allen Seiten anerkannten Mißstand ist die Forderung, von den vorhandenen 242 außeretatsmäßigen Stellen nur 46 zu etatsmäßigen zu machen, gewiß eine bescheidene zu nennen und ich kann das Haus nur dringend ersuchen, sie zu bewilligen.

Abg. Rickert: Es handelt sich hier nicht um die Befestigung der Regierungsbehörden oder eine Vermehrung ihrer Beamten, sondern um die Unabhängigkeit der innerhalb der Behörden stehenden Beamten; damit wird nur einem Uebelstande abgeholfen, auf den das Haus bereits früher hingewiesen hat. Wenn der Regierungscommissar gemeint, man werfe auf die Regierungen einen Stein, so liegt der Fehler in der ganzen Organisation dieser Behörden. Wenn wir der Selbstverwaltung eine breitere Basis geben wollen, dürfen wir die Zahl der Beamten nicht in dem Maße sich vermehren lassen, wie im letzten Jahrzehnt, schon weil das Land die Kosten dafür nicht tragen kann. Die Bezirks-Regierungen sind in der That neben der Selbstverwaltung vollständig überflüssig geworden; bei ihrer Constituirung im Jahre 1817 erfreuten sich die Bezirksregierungen einer allgemeinen Popularität, die sie heute durch die Schuld ihrer Organisation eingebüßt haben. Wenn wir diese 47 etatsmäßigen Stellen bewilligen, präjudiziren wir in keiner Weise der Zukunft der Regierungen, denn es bleiben uns noch immer circa 200 außeretatsmäßige Stellen zur Beseitigung. Da es sich hier also lediglich um die Erfüllung eines gerechten Anspruches einer Zahl von Beamten handelt, so bitte ich Sie, die Position zu bewilligen.

Abg. Graf Witzingerode: Steine werfen ist keine feine Gewohnheit und ich hätte mir gegenüber den Gebrauch eines solchen Bildes gespart gesehen. Denn ich habe das Recht, Meinungen, die im ganzen Lande zur Geltung kommen hier zum Ausdruck zu bringen und lasse mir dies Recht nicht beschränken. (Sehr richtig!) Durch Verweigerung der Mehrforderung wird die Zahl der Beamten nicht vermindert; durch Bewilligung derselben aber das Avancement begünstigt und damit die Zahl der Assessoren vermehrt werden. Das will ich vermeiden und ich weiß kein sicheres Mittel weiter zu diesem Zweck zu gelangen, als die Ablehnung der Position.

Geheimrath Hoffmann: Ich habe das Recht irgend eines Redners, einen Tadel auszusprechen, wo er dazu berechtigt zu sein glaubt, nicht bestritten; aber ich habe auch das Recht, gegen den Tadel selbst etwas einzuwenden. Daß die Stellung der Regierung gegen 1817 heute eine andere ist weiß Jeder; die Aenderung ist dadurch eingetreten, daß Preußen seit 1850 ein constitutioneller Staat geworden ist.

Abg. Kieschke: Leider haben wir die Provinzialordnung noch nicht und folglich kein Urtheil über das Schicksal der Bezirksregierungen. Ich halte sie auch für überflüssig; heute schon ist es möglich, die Forst- und Domänen-Verwaltung von dem Regierungscollegium zu trennen; ebenso könnte man die directen Steuern und die Schulverwaltung davon trennen, so daß die Bezirksregierungen vollständig überflüssig werden, oder ihr Arbeitsfeld mindestens ein sehr beschränktes wird. Wir wissen aber nicht, welche Veränderungen mit den Regierungen vorgenommen werden sollen, ja nicht einmal zu welcher Zeit. Ich bin der Meinung, daß man die Bezirksregierungen nicht früh genug auf den Aussterbeetat setzen kann. Wenn es sich aber um die Frage handelt, ob wir den in Rede stehenden Beamten, die Jahre lang im Dienste waren, die wir behalten müssen, nicht endlich besser stellen wollen, so sage ich, wir wollen die Position bewilligen.

Der Finanzminister: Ich möchte wünschen, daß nicht fremde Elemente ohne Noth in die Frage eingemischt werden. Die Regierung will die Bezirksregierungen nicht befestigen, sie untersucht auch nicht, welche Beamten in näherer oder fernerer Zeit zu beseitigen sein würden, sie hat sich nur vergegenwärtigt, daß der größte Theil der Geschäfte von außeretatsmäßigen Beamten besorgt wird. Die Regierungsassessoren sind meiner Ansicht nach unter allen Beamten die am schlechtesten gestellten. Ich weiß nicht, ob sie mit dem Schritte, den die Regierung gethan hat, völlig zufriedengestellt werden. Es ist nichts Leichtes, die akademischen Studien zu machen, lange Jahre unentgeltlich zu arbeiten und dann noch nicht einmal zu einer etatsmäßigen Anstellung gelangen zu können. Wo der Staat jetzt in der Lage war, verschiedene Härten gegen die Beamten auszugleichen und zu beseitigen, ist es eine Forderung der Billigkeit, endlich auch der Regierungsassessoren zu gedenken. Man sagt, die alten Räthe sollten schnell beseitigt werden. Der Gedanke, daß ältere Gegierungsräthe, anstatt selbst zu arbeiten, einen größeren Theil der Arbeit auf Andere übertragen möchten, hat auch der Regierung nicht ganz ferne gelegen. (Heiterkeit.) Da die Pensionsverhältnisse wesentlich günstiger geworden sind, ist die Aufmerksamkeit der Chefs darauf hingelenkt, solche Räthe, die ihre Schuldigkeit nicht gehörig thun, darauf hinzuweisen, daß sie sich pensioniren lassen möchten. Von welchen Folgen das sein wird, bleibt abzuwarten. (Heiterkeit.) Jedenfalls darf man niemals die Billigkeit gegen ältere Beamte außer Acht lassen. Der Zudrang zu diesen Staatsämtern ist ein allzu großer gewesen und der Gang, diese Kräfte zu absorbiren, ist langsam geworden. Hätten wir nur den Zuwachs, wie in den

letzten Jahren, so würden wir bald einen Mangel an Beamten haben. Ich möchte Sie dringend bitten, während Sie für alle anderen Kategorien das Gefühl der Billigkeit haben walten lassen, setzen Sie es nicht bei Seite, wenn es sich um die Regierungsassessoren handelt. (Beifall rechts.)

Hierauf wird der Titel bewilligt und damit der Antrag Richter abgelehnt.

Das Kapitel 62 (Apanagen, Zuschüsse u. s. w.) beantragt Abg. Röstel nebst einer auf die Kriegsschuld der Neumark bezüglichen Petition an die Budgetcommission zu verweisen. Er thut dies mit Rücksicht auf Titel 13, in welchem der Stadt Königsberg ein Zuschuß von 30,000 Thlr. zur Abzahlung ihrer Kriegsschuld gewährt wird. Auch die Neumark sei in ähnlicher bedrängter Lange. Ueberhaupt sei der Staat verpflichtet, die Tilgung der Kriegsschuld zu übernehmen, da Friedrich Wilhelm III. dies ausdrücklich versprochen habe. Um die Etatberathung nicht zu verzögern, enthalte er sich jetzt aller materiellen Bemerkungen, die besser in der Budgetcommission gemacht werden könnten.

Regierungs-Commissar Hoffmann: Nach der Ausführung des Vorredners scheint es mir genügend, nur den Titel 13 an die Budgetcommission zu verweisen, doch halte ich es überhaupt für angemessener, nur die erwähnte Petition in der Commission zu berathen und den Zuschuß für Königsberg, dessen bedrängte Lage stets und allgemein anerkannt worden ist, sofort zu bewilligen.

Die Abgg. Miquel und Röstel erklären sich einverstanden, nur Titel 13 an die Budgetcommission zu verweisen.

Abg. Kieschke weist darauf hin, daß keine andere Stadt einer Beihilfe des Staates so dringend bedürftig sei wie Königsberg, das übrigens auch stets einen hervorragenden Patriotismus bewiesen habe.

Abg. Freiherr v. d. Goltz: Mit demselben Recht wie Königsberg könnten noch viele andere Communen die Staatshülfe beanspruchen. Wenn man das alte Princip, jede Stadt habe die Kriegsschuld allein zu tragen, durchbreche, so habe es die weittragendsten Folgen, die sich nicht auf einmal übersehen ließen. Daher sei eine Commissionsberathung hier sehr angemessen.

Abg. Röstel will der Stadt Königsberg mit seinem Antrage zu nahe treten; nur verlange er gleiches Recht anch für die Neumark.

Finanzminister Camphausen: Da es sich hier nur um eine Geschäftsordnungsfrage handelt, enthalte ich mich, in die Discussion selbst einzugreifen. Nur halte ich für zweckmäßig, daß das Haus jetzt entscheide, ob die Frage heute discutirt oder in die Budgetcommission verwiesen werden soll.

Nachdem die Abgeordneten Virchow und Nasse empfohlen, nur die Petition an die Commission zu verweisen, und Abgeordneter Knesebeck dies von einer gleichen Petition der Kurmark beantragt hat, ist die Discussion über diesen Gegenstand erledigt.

Titel 10 enthält den Zuschuß zu den Verwaltungsausgaben der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont.

Abg. Miquel beantragt die Regierung aufzufordern: die Einnahmen und Ausgaben des Fürstenthums Waldeck bei Vorlegung des Etats pro 1875 zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorzulegen und den vorstehenden Antrag nebst der Position „Zuschuß zu den Verwaltungsausgaben der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont", der Budgetcommission zur Vorberathung zu überweisen.

Abg. Hoene will die Position unter die Rubrik „künftig wegfallend" setzen.

Abg. Miquel: Man hat auf speciellen Wunsch des Fürsten Bismarck unterlassen Waldeck zu anectiren, obschon es Wunsch der Waldecker und unser eigener war. Statt dessen hat man mit Rücksicht auf die völlig zerrütteten Finanzen Waldecks einen monströsen sogenannten Accessionsvertrag geschlossen, wonach Preußen sämmtliche Einnahmen des Fürstenthums beziehen und dafür alle Ausgaben bestreiten sollte. Statt dessen finden wir in dem Etat einen festen Zuschuß von 58,665 Thlrn. an Waldeck, während derselbe sich doch lediglich nach dem jedesmaligen Waldeck'schen Etat gestalten muß. Natürlich müssen wir aber dann auch einen Einblick in jenen Etat erhalten, um eine Controle über den Zuschuß üben zu können. Das Verhältniß ist zwar sehr wunderbar doch ist ebeu der ganze Accessionsvertrag völlig abnorm. Eine derartige Vergleichung der beiden Etats ist jedoch nicht ganz leicht und darum beantrage ich, diesen Gegenstand der Budgetcommission zu überweisen.

Regierungscommissar Hoffmann: Gegen die Berathung der erwähnten schwierigen Staatsrechtsfrage in der Budgetcommissiow habe ich nichts einzuwenden. Nur muß ich mich gegen Verweisung der für 1874 als Zuschuß geforderten Summe erklären. Der Etat für Waldeck wird immer auf eine dreijährige Periode festgestellt und da erst 1874 diese abläuft, hat es nichts Wunderbares, wenn der Zuschuß an Waldeck seit 1872 derselbe gewesen ist. Ich bitte demnach den Herrn Antragsteller die Worte seines Antrages „und den vorstehenden" bis „Pyrmont" zu streichen, eventuell das Haus, dieselben abzulehnen.

Abg. Miquel erklärt seinen ganzen Antrag aus den erwähnten Gründen aufrecht halten zu müssen.

Finanzminister Camphausen: Ich möchte Sie bitten, m. H., den ganzen Antrag abzulehnen. Auf die materiellen merita causae will ich jetzt nicht eingehen, weil es sich hier um eine der schwierigsten staatsrechtlichen Fragen handelt. Wie erwähnt, ist der Etat für Waldeck auf 3 Jahre festgestellt und das Fürstenthum ist in Folge der Auszahlung seines Antheiles an der französischen Kriegsentschädigung in so glücklicher Lage, daß es einen höheren Zuschuß nicht bedarf; denselben aber zu verringern liegt ja nicht in der Absicht des Herrn Antragstellers. Gegen eine nachträgliche Prüfung der staatsrechtlichen Seite der Frage habe ich nichts einzuwenden.

Abg. Windthorst (Meppen) sieht in dem Antrage einen Versuch, den Gedanken der Annexion allmählich vorzubereiten. Einer Berathung in der Budget-Commission würde er darum die in einer besonderen Commission mit Fachmännern vorziehen.

Abg. Lasker beantragt eine Theilung des Antrages bei der Abstimmung im Sinne des Herrn Regierungs-Commissars. Die Wahl einer besonderen Commission hält er für überflüssig.

Nachdem Abg. Miquel in die Theilung des Antrages gewilligt und Abg. Kieschke constatirt hat, daß derselbe durchaus keine politische Tendenz verfolge, bringt Abg. Richter (Hagen) eine Resolution ein, wonach Verwahrung dagegen eingelegt wird, daß mit Bewilligung der fraglichen Position der Mitwirkung des Abgeordnetenhauses bei Verwendung des Waldeck'schen Antheils an der Kriegsentschädigung präjudicirt werde. Die Heranziehung dieses Gegenstandes durch den Herrn Finanzminister mache diese Vorsichtsmaßregel nöthig.

Abg. Windthorst (Meppen) beantragt die Einsetzung einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern, die vom Abg. Miquel bekämpft wird.

Finanzminister Camphausen: Die Sache liegt durchaus nicht so einfach, wie man zum Theil annimmt. Die Regierung erkennt dem Abgeordnetenhause nicht das Recht zu, über den Waldeck'schen Etat zu beschließen. Das Haus hat das Recht bis jetzt nie beansprucht, und die Regierung hat auch keine Verpflichtung, den Etat vorzulegen. Indessen will ich damit einer Berathung der Frage in einer Commission nicht entgegentreten, nur scheint mir die Budget-Commission dazu nicht geeignet. Ich bitte Sie, m. H., an den bestehenden Verhältnissen gegenwärtig nicht zu rütteln und die geforderte Summe zu bewilligen.

Abg. Lasker bittet nochmals die von der Regierung bekämpfte Stelle des Miquel'schen Antrages abzulehnen. Die Einsetzung einer besonderen Commission hält er für überflüssig, da hier nur die finanzielle Seite der staatsrechtlichen Frage in Betracht komme.

Nachdem Abg. Miquel Verwahrung dagegen eingelegt hat, daß das Abgeordnetenhaus an der Aufstellung des Waldeck'schen Etats nicht Theil zu nehmen habe, wird die Discussion geschlossen. In der Abstimmung wird die Position genehmigt, der Antrag Miquel mit Ausnahme der bezeichneten Stelle angenommen, die übrigen Anträge abgelehnt.

Der Zuschuß an Königsberg wird ebenfalls bewilligt unter Ablehnung des Antrages Röstel. Die Petitionen der Neu- und Kurmark werden der Budget-Commission überwiesen.

Um 4½ Uhr wird die Etatsberathung bis Montag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 13. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat auf den Vorschlag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und des Kapitels der zweiten Abtheilung des Luisen-Ordens der verwittweten Frau Justiz-Rath Kunitz zu Potsdam die erste Klasse der zweiten Abtheilung des Luisen-Ordens verliehen.

Dem Zimmermeister Plischkowski ist zum Zeichner in der Admiralität ernannt worden. — Der Marine-Zeichner Triloff ist zum Zeichner in der Admiralität ernannt worden.

Dem Oberlehrer Dr. Moritz Wintler am Gymnasium zu Leobschütz ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — Dem Oberlehrer Martus an der Königstädtischen Realschule in Berlin ist der Professortitel verliehen worden. — Der Seminarlehrer Büsch zu Segeberg ist zum Vorsteher, der Lehrer Wendling zu Berlin zum Lehrer an der Königlichen Präparanden-Anstalt zu Barmstedt, Provinz Schleswig-Holstein, ernannt worden. — Der Arzt Dr. Kreusler zu Brandenburg a. H. ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Westhavelland ernannt worden.

Berlin, 13. Decbr. [Beide kaiserl. Majestäten] empfingen gestern den Besuch Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Marie von Rußland, verwittweten Herzogin von Leuchtenberg, auf Ihrer Durchreise nach Petersburg.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin war im Augusta-Hospital anwesend.

[Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz] ertheilte gestern Vormittag dem Bildhauer Professor Franz und dem Geh. Ober-Regier.-Rath a. D. Wulfshein Audienzen. Nachmittags stattete Höchstderselbe, sowie auch Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Kronprinzessin der Mittags hier eingetroffenen Großfürstin Marie von Rußland kaiserl. Hoheit im russischen Palais einen Besuch ab, welcher von Höchstderselben Nachmittags 5 Uhr erwiedert wurde.

Heute Morgen 8 Uhr hat sich Se. kaiserl. und königl. Hoheit zur Jagd nach Höchstseinem Jagdrevier Spandau begeben.

[Se. Majestät der Kaiser und König] hat der Stadt Köln zu den Kosten für den Ankauf des sog. Clarenthurms daselbst, eines bedeutenden und wissenschaftlich hochinteressanten Restes römischer Befestigungen, einen Beitrag von 4000 Thlr. unter der Voraussetzung bewilligt, daß sie die dauernde Unterhaltung dieses Bauwerkes übernimmt. (Reichs-Anz.)

[Das Befinden des Kaisers] ist ein vollständig befriedigendes; der Monarch hat fast alle seine regelmäßigen Arbeiten wieder aufgenommen und sich auch den Staatsgeschäften wieder zugewandt.

[Die Besorgnisse für das Leben der Königin-Wittwe] sind noch nicht gehoben. Schon seit Jahren leidet dieselbe an einer Hypertrophie des Herzens, die sich namentlich bei Erkältungen durch Beklemmungen äußert. Diesmal nahmen dieselben einen so heftigen Charakter an, daß in Besorgniß des äußersten Falles der Ober-Hofmarschall Graf Keller nach Pillnitz berufen wurde. Seitdem haben sich die Entzündungserscheinungen nicht vermehrt, die Kräfte dagegen sich vermindert.

Soeben geht der „Berl. Mont.-Ztg." eine zuverlässige Privat-Nachricht aus Dresden zu, nach welcher die Hoffnungen auf Erhaltung des Lebens J. M. der Königin Elisabeth im Schwinden begriffen sind.

[Das Gerücht,] die Söhne des Fürsten Reichskanzler hätten auf ihrer italienischen Reise Marseille berührt und wären daselbst Gegenstand besonderer und einigermaßen lästiger Aufmerksamkeiten von Seiten der französischen Polizeiorgane gewesen, hat sich, nach dem „Dtsch. Wbl.", darauf zurückführen lassen, daß der Dollmetscher der deutschen Gesandtschaft in China, Herr Carl Bismarck auf Urlaub nach Europa gereist ist und sich eine Zeit lang bei Freunden in Marseille aufgehalten hat, ohne jedoch daselbst irgend welche wahrnehmbare Berührung mit der Polizei zu erleben.

[Neues Wochenblatt.] In engeren Kreisen circulirt der Prospect eines neuen Wochenblattes, welches „christlich-conservative" Tendenzen verfolgen und den Namen „Mittwochsblätter" führen soll. Herausgeber desselben werden die früheren Minister Herr Dr. von Mühler und Graf zur Lippe sein.

Graudenz, 10. December. [Die bedeutenden Pferde-Ankäufe], welche für Rechnung des französischen Staates in der Provinz Preußen gemacht werden, haben, wie der „G. G." wissen will, die Aufmerksamkeit des Ministeriums erregt. Es heißt, daß die Provinzialbehörden angewiesen worden sind, ein wachsames Auge darauf zu richten, daß nicht zu Gunsten des Auslandes eine fühlbare Schwächung unseres Pferdebestandes stattfindet.

Hannover, 12. December. [Schließung des Seminars.] Nachdem die Revision des bischöflichen Klerical-Seminars in Hildesheim und der damit verbundenen philosophisch-theologischen Lehranstalt durch die bischöfliche Anordnung, daß den seitens der Regierung ernannten Revisions-Commissarien der Besuch der Vorlesungen im Seminar nicht zu gestatten sei, in einem wesentlichen Punct vereitelt worden, hat der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten auf Grund des § 13 des Gesetzes vom 11. Mai d. J. über die Fortbildung und Anstellung der Geistlichen mittelst Erlasses vom 4. d. M. verfügt, daß das gedachte Seminar und die damit verbundene philosophisch-theologische Lehranstalt zu schließen seien, bis der Bischof von Hildesheim und die Vorsteher dieser Anstalten sich rückhaltslos den Vorschriften des Gesetzes vom 11. Mai d. J. und den auf Grund derselben von der Staatsregierung erlassenen Anordnungen unterwerfen. Als Zeitpunct der Schließung ist vom Minister der 31. d. M. festgesetzt worden. Von dieser Verfügung sind sowohl der Bischof von Hildesheim, wie der Vorsteher des dortigen Seminars, Regens Dr. Koch, in Kenntniß gesetzt worden. Selbstverständlich werden die für das Seminar staatlicherseits geleisteten Zuschüsse im Gesammtbetrage von 3675 Thlr. von Beginn des künftigen Jahres ab nicht ferner gezahlt werden. (Sp. Z.)

Köln, 12. Decbr. (Ueber die letzte Confiscation] schreibt die „K. Z.": Sicherem Vernehmen nach hat die Rathskammer des hiesigen Landgerichts die am 2. d. M. von dem Ober-Procurator verfügte Beschlagnahme der „Kölnischen Zeitung" nicht aufrecht erhalten, der Ober-Procurator sich aber bewogen gefunden, gegen diesen Beschluß bei dem Anklage-Senat Opposition einzulegen. Obwohl uns eine betreffende Mittheilung noch nicht gemacht worden, zweifeln wir doch nicht, daß die confiscirten Blätter uns ohne Verzug zurückerstattet werden. Denn daß die Rathskammer das ihr vielleicht zusteheude Recht, die Ausführung ihres Beschlusses einstweilen zu sistiren, in dem vorliegenden Falle ausüben wird, ist doch kaum anzunehmen. Ueberall, auch in unserer Stadt, verbreiten Blätter aller Parteischattirungen unbehelligt die päpstliche Encyklica, und die „Kölnische Zeitung" ist allein die Unglückliche, der diese Veröffentlichung verboten sein soll? Unser Verstand reicht nicht aus, um diesen Widerspruch in den Thatsachen zu erklären.

Frankfurt a. M., 13. Decbr. [Die österreichische Creditanstalt.] Die „Frankfurter Börsen- und Handels-Zeitung" kann die Nachricht, daß die Zahlung des Januar-Coupons der österreichischen Creditanstalt am 1. Januar 1874 unzweifelhaft erfolgen werde, aus bester Quelle mit dem Hinzufügen bestätigen, daß die officielle Bekanntmachung bisher um deswillen unterblieben sei, weil der Verwaltungsrath gewöhnlich erst in den letzten Tagen die Direction mit der betreffenden Bekanntmachung zu beauftragen pflege.

Wiesbaden, 9. December. [Protestantentag.] In einer am 1. d. Mts. Abends veranstalteten Sitzung des Local-Protestantenvereins wurde u. a. beschlossen, der hiesige Protestantenverein begrüße die Abhaltung des deutschen Protestantentages für 1874 in hiesiger Stadt mit Freuden; als wünschenswerth wurde bezeichnet, daß die Abhaltung in die zweite Hälfte des September falle.

Dresden, 12. Decbr., Abends 6 Uhr. [Bülletins.] Ihre Majestät die Königin Elisabeth haben im Laufe des Tages etwas Nahrung zu Sich genommen, der Husten ist geringer, das Fieber in der Abnahme begriffen, die Schwäche aber noch sehr bedeutend.

Dr. Grimm. Dr. Fiedler.

Dresden, 13. Decbr., Vormittags 8¾ Uhr. Gestern Abend 9 Uhr trat bei Ihrer Majestät der Königin Elisabeth eine abermalige Steigerung des Fiebers mit Kurzathmigkeit und vermehrtem Hustenreiz ein. Gegen Mitternacht Nachlaß dieser Erscheinungen und ziemlich ruhiger Schlaf. Heute Morgen große Schwäche.

Dr. Grimm. Dr. Fiedler.

München, 11. December. [Die kirchlich-conservative süddeutsche Reichspostzeitungspartei,] welche wohl in Anbetracht ihrer der Zahl nach schwachen Kräfte bisher noch nie selbstständig in die politische Action eingegriffen, sondern sich begnügt hatte, in jedem einzelnen Falle diejenige Schattirung des Liberalismus zu unterstützen, welche als die gemäßigte erschien, will bei den bevorstehenden Reichstagswahlen einen Versuch machen, was sie unabhängig von anderen Parteien zu leisten vermag, und nach Kräften für die Wahl „nationalconservativer" Männer wirken. Es wurde deßhalb am 8. zu Gunzenhausen eine von etwa 90—100 Personen besuchte Versammlung abgehalten, auf der überwiegend die protestantische Geistlichkeit vertreten war. Es wurde ein Landesausschuß gewählt, dessen Mitglieder in den einzelnen Kreisen die Leitung der Wahlbewegung übernehmen sollen, und der die Aufgabe haben wird, die Organisation, zu der in der Versammlung nur die ersten Grundlagen gelegt werden konnten, weiter auszubilden und zu entwickeln. Bezüglich der Candidatenfrage wurde als leitender Grundsatz aufgestellt, daß in erster Linie überall, wo überhaupt mit einiger Aussicht auf Erfolg gewirkt werden könne, Parteigenossen in's Auge zu fassen seien, daß jedoch in solchen Wahlkreisen, wo eine Zersplitterung der Stimmen zum Siege der reichsfeindlichen ultramontanen oder socialdemokratischen Partei führen könnte, die liberalen Candidaten unterstützt werden sollen, falls von denselben keine Schädigung der kirchlichen Interessen zu befürchten stehe. Als Candidaten wurden die Bezirksgerichtsräthe v. Baumer und Haas in Ansbach und Regierungsrath Luthardt in Augsburg in Aussicht genommen. Erstere beide lehnten jedoch ab, während Letzterer eine Wahl annehmen zu wollen erklärte. (Voss. Ztg.)

München, 12. Decbr. [Zu den Wahlen.] Nach einer eben ergangenen Verfügung des Ministeriums des Innern sind die sämmtlichen Verhandlungen über die Reichstagswahlen von den Kreisregierungen, Kammern des Innern, seinerzeit mit thunlichster Beschleunigung direct an das Bureau des Reichstages in Berlin einzusenden. Für jeden Regierungsbezirk ist über die vorgenommenen Wahlen eine Uebersicht zu fertigen und in duplo an das Ministerinm des Innern zu schicken. Die Wahl-Commissäre haben das Wahlergebniß sofort nach dessen Feststellung an den Staatsminister v. Pfeufer telegraphisch zu berichten. (A. A. Ztg.)

München, 13. Decbr. [Abschläglicher Bescheid.] Auf die Vorstellung, welche die baierschen Bischöfe aus Veranlassung der königlichen Verordnung, betreffend die Errichtung von confessionell gemischten Schulen an den König gerichtet haben, ist seitens des Cultusministeriums eine abschlägliche Bescheidung ergangen.

Nürnberg, 11. December. [Ueber die Verbreitung der Altkatholiken in Franken] liegt jetzt eine interessante Uebersicht vor. Danach zählt die Erlanger Gemeinde 180 selbstständige Männer und 53 altkatholischen Religionsunterricht genießende Schulkinder, Nürnberg 204 Männer mit 73 Schülern, Bayreuth 90 Männer, Hof 49 Männer mit 26 Schülern, Gunzenhausen 50 Männer, Baunach 20 Männer. Ferner Kulmbach, Weißmain, Fürth, Schwabach, Amberg und Brückenau mit im Ganzen mindestens 1000 selbstständigen Männern. An den Hauptorten findet abwechselnd am Sonntage altkatholischer Gottesdienst statt. Bei dem Umstande, daß die fränkischen Provinzen mindestens zur Hälfte protestantisch sind, wird man die Zahl der Altkatholiken unter der katholischen Bevölkerung immerhin als keine ganz geringfügige erachten können.

Straßburg, 13. Decbr. [Das Knabenseminar] in Zillisheim (im Oberelsaß) ist auf Befehl des Oberpräsidenten geschlossen worden. Die Gründe für diese Maßregel sind die nämlichen, wie für die vor Kurzem erfolgte Schließung des Knabenseminars in Finstingen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 11. December. [Zum Bazaine'schen Prozeß.] Der Herzog von Aumale hat noch gestern Abend Mac Mahon das von Bazaine's Richtern unterzeichnete Gnadengesuch überreicht. Heute Vormittag hatte er eine neue Unterredung mit dem Marschall-Präsidenten; nachher berieth der Ministerrath über die Bazaine'sche Angelegenheit. Thiers hat, wie „l'Ordre" versichert, einen Brief an Mac Mahon gerichtet, worin er zur Schonung Bazaine's auffordert. Was Bazaine selber angeht, so nahm er gestern die officielle Ankündigung seines Urtheils mit anscheinender Ruhe entgegen. Auf seine Bitte hat man ihm heute seinen sechsjährigen Sohn zum Gesellschafter beigegeben. Seine Frau ist im Kloster des Saint Sauveur zu Versailles. — Der Herzog d'Aumale ist heute schon nach Besançon abgereist, um sein Commando zu übernehmen. — Unter den Abendblättern thun sich die bonapartistischen heute durch ihre Heftigkeit hervor. Aller Jammer und alle Schmach dieses Prozesses, sagt z. B. Paul de Cassagnac im „Pays", und selbst das Blut, welches vergossen werden wird, müssen auf das Haupt dieses Feiglings, dieses Elenden, dieses Gambetta zurückfallen, der nie den Feind gesehen hat, der niemals um sein Leben gespielt, der Frankreich ruinirt hat. „L'Ordre" will, daß auch die Capitulation von Paris, die Capitulation von Sedan, der Loirefeldzug und vor Allem der 4. September gerichtet werde. — Die „Liberté" nimmt in einem ziemlich confusen Artikel den Herzog d'Aumale besonders auf's Korn. In ihm, sagt sie, personificirt sich das ganze Tribunal, welches den Marschall Bazaine zum Tode verurtheilt hat. Von jetzt an ist er als „der Mann der Revanche" aufgetreten; zu anderen Zeiten könnte das für patriotisch gelten, aber für ein Mitglied des Hauses d'Orleans ist es vielleicht unpolitisch. Die republikanische Partei wird ihm für seine Haltung Dank wissen, aber in der Armee werden sich Viele fragen, ob das Tribunal, welches den Marschall einstimmig verurtheilte, ein Recht hatte, auf die Entschließungen der ausübenden Gewalt zu drücken, indem es ein Gnadengesuch unterzeichnete. In Summe beschuldigt die „Liberté" den Herzog d'Aumale ziemlich unverblümt der Duplicität. — Das „Bien Public" und die „France" sind bemüht, aus dem Prozesse eine heilsame Lehre zu ziehen und sie kommen zu dem Schluß, daß viele Andere außer Bazaine sich heute an die Brust zu schlagen haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. December. [Bezüglich des Religionsunterrichts] am Gymnasium zu Gleiwitz enthält die „Zeitung für das höhere Unterrichtswesen Deutschlands folgende Mittheilung:

„Gleiwitz (Altkatholisches). Der hiesige altkatholische Gymnasiallehrer Hawlitschka hat vom Provinzial-Schulkollegium folgende Verfügung erhalten: Breslau, den 27. October 1873. Auf die Eingabe vom 22. d. genehmigen wir, daß die in der früheren Eingabe vom 14. September cr. genannten Schüler des dortigen Gymnasiums Franz, Paul und Georg Hawlitschka, Paul und Heinrich Fritz und Oskar Steger von Ihnen in der Religion unterwiesen, dagegen von dem Religionsunterrichte des Gymnasiums, sowie von dem Besuche des Gottesdienstes entbunden werden. Sie wollen die Herren Fritz und Steger davon in Kenntniß setzen. Die Entscheidung hat sich durch die längere Abwesenheit des Decernenten verzögert. Königliches Provinzialschulcollegium. v. Nordenfycht"

Görlitz, 13. Dec. [Rinderpest.] Im Kreise Hoyerswerda ist in Wiednitz und Umgegend die Rinderpest ausgebrochen. Von jeder Compagnie des hier garnisonirenden Bataillons 19. Infanterie-Regiments rückten heut 25 Mann nach dem Hoyerswerdaer Kreise ab Behufs Durchführung der gesetzlichen Maßregeln gegen die Rinderpest. Um 9½ Uhr Morgens wurde das

...mando auf der Eisenbahn nach Camenz dirigirt, von wo aus es den Fußmarsch nach der Gegend von Wiednitz antritt.

— **Löwenberg,** 12. Decbr. Die Anmeldungen zum Zwecke der Wahlen zu den Gemeinde-Kirchenrath sowie für die Gemeinde-Vertretung haben hier zu eigenthümlichen Resultaten und zu interessanten Wahrnehmungen geführt. Die evangelische Parochie besteht a) aus der Stadtgemeinde Löwenberg, b) aus drei hier gehörigen Nachbardörfern. Die Seelenzahl ad a setzt sich zufolge der 7ten Volkszählung auf 3600 und ad b auf 8700 Einwohnern gemäß derselben Volkszählung. Dagegen sind seitens der Landgemeinden 390 und einige Anmeldungen, dagegen aus dem städtischen Weichbilde nur 240 und einige Anmeldungen. Daraus geht hervor, daß die Landgemeinden eine größere Theilnahme bekundet haben als die gesammte Stadtbewohnerschaft. Die Bevormundung durch die Geistlichkeit verfehlt nicht ihre Wirkungen; auch das Publikum der Landgemeinden kommt zum Prüfen und Erwägen. — Am letzten Mittwoch fand hierselbst zur Unterstützung bedürftiger Schüler der hiesigen höheren Bürgerschule ein Concert des Sängerchors dieser Anstalt unter verdienstvoller Leitung des betreffenden Fachlehrers Herrn Scharff statt. Der zahlreiche Besuch und die Einnahme von nahezu 80 Thlr. ist ein unleugbares Zeugniß gegen die unverständigen Anträge seitens einer unpatriotischen Minderheit hiesiger Bürgerschaft wegen Aufhebung der Schulanstalt. — Wegen weiterer Ausführung der Kreisordnung ist für den Kreisausschuß als erforderliches Bureau-Local in der Bunzlauer Vorstadt im Herrmann'schen Grundstück das erste Stockwerk in Miethe genommen worden, welches sich in nächster Nähe des Kreis-Landrathamtes durchaus empfiehlt. — In der ersten December-Woche sind je 40 und einige Mann der Compagnie des hiesigen Füsilier-Bataillon als Reserven eingetreten, wonach für vier Compagnieen zusammen 170 und einige Mann, wodurch der normalmäßige Präsenzstand von 580 Soldaten erreicht ist. — Anfang September starb hierselbst der Tischlermeister Beier an der Cholera, eben zurückgekehrt von der Weltausstellung in Wien. Dieser Cholera-Todesfall ist hier einzig stehen geblieben; man erfreut sich hier im Gegensatze zu einer der Jahreszeit angemessenen ungünstigen Witterung einer beneidenswerthen Gesundheit.

—r. **Namslau,** 13. Decbr. [Meteor.] Gestern Abend wenige Minuten nach 10 Uhr hatte Referent Gelegenheit, ein Meteor zu beobachten, welches am nördlichen Himmel in prächtigem hellgrünen Glanze aufleuchtete und langsam in westlicher Richtung fiel. Da Referent bereits zu Bett war und von der herrlichen Erscheinung nur so viel gewahren konnte, als dies der Blick durch das entfernte Fenster zuließ, so vermochte er den weiteren Verlauf des Meteors nicht zu beobachten. Eine Detonation konnte nicht wahrgenommen werden. Das Meteor war scheinbar kunstfeuerartig und mit einem intensiveren Lichte gewesen sein, als es dennoch im schönsten Glanze durch einen starken Nebel durchleuchtete, der gestern Abend durch das Fenster nicht einmal ein Erkennen der Sterne zuließ. Die Richtung, in welcher das Meteor wahrgenommen wurde, wird etwa unmittelbar unter dem kleinen Bären zu suchen sein.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Petersburg, 13. December. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung des Geh. Raths Alfred Groth zum Oberhofmarschall und des Grafen Chreptowitsch zum Oberkammerherrn.

Haag, 13. December. Eine officielle Depesche des Oberbefehlshabers der holländischen Expedition nach Atchin, Generals van Swieten, aus Pennang vom 12. d. Mts. meldet, die Ausschiffung der Expedition habe in Pedropoint, unterhalb des Atchinflusses auf der Rhede von Atchin, mit vollständigem Erfolg, obschon unter dem Feuer des Feindes, stattgefunden. Holländischerseits ist Niemand getödtet, die Anzahl der Verwundeten ist unerheblich. Der General Verspyck habe die erste Operation geleitet. Das Feuer der Schiffe habe viel zu dem guten Erfolge beigetragen. Der Geist der Truppen sei trotz der durch die Cholera erlittenen Verluste vortrefflich. Die Truppen würden sich zunächst in Kwalagiehen festsetzen.

Triest, 14. Dec. Der Lloyddampfer „Saturno" ist heute Früh 6 Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost und Alexandrien hier eingetroffen.

Plymouth, 14. Dec. Der westindische Dampfer „Tasmanian" ist mit 214,000 Pfd. St. in Kontanten hier eingetroffen.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 12. December. [Stärke.] Wie an den übrigen tonangebenden Märkten des Continents und Englands, so zeigt sich im Geschäft von Kartoffelfabrikaten auch hier eine so auffallende Stille, daß bereits Preise hierunter zu leiden beginnen. In Epinal fanden beispielsweise in der abgelaufenen Woche überhaupt keine Umsätze in feuchter Stärke statt. Gewöhnliche prima in trockener Waare war unbedeutend. Man zahlt hier für 1a Qualität loco 37 à 37 1/2 Frcs. und für 1a Mehl aus den Vogesen 38 à 38 1/2 Frcs. Das Lager in Epinal beziffert sich auf 5800 Sack 1a Stärke. Der Pariser Markt zeigt dieselbe Physiognomie. Man bezahlte daselbst für feuchte Stärke loco 22 à 23 1/2 Fr. und auf Lieferung in 4 Monaten 23 à 23 1/2 Frcs. In Kartoffelstärke aus dem Norden von Paris 37 à 37 1/2 Fr. Alles per 100 Kilo. Hier bezahlte man wiederum für feuchte ausgewachsene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2 1/2 % Tara per December bis Januar und vereinzelt auch incl. Februar 2 1/2–2 2/3 Thlr. per 100 Pfd. netto frei Berlin pr. Casse bahnamtliches Gew. d. Abgangsstation. In der Provinz waren Fabrik-Kartoffeln wie folgt bezahlt: ... Alles pr. 2400 Pfd. pr. Casse frei an Partien per Casse frei Fabrik oder Verladungsstation. Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet loco und December-Januar incl. 5 Thlr. bez., ab Schlesien 4 5/6–4 5/6 Thlr. Br. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco und December-Januar 4 5/6–4 1/2 Thlr. bez. ab schlesischen und pomm. Stationen 4 5/6 Br. u. bez., abfallende Sorten in Stärke und Mehl nach Qualität 3 5/6–4 5/6 Thlr., 2a 4–4 1/4 Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. pr. Ctr. mit Sack frei Berlin netto Casse.

Grünberg, 13. Decbr. [Niederschlesischer Kassenverein.] Am Sonnabend den 11. fand eine von Interessenten des Kassenvereins ziemlich zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher man sich über die Candidaturen einigte, auf welche in der Generalversammlung vom 15. d. M. bei der Neuwahl des Aufsichtsraths die Grünberger Actionäre ihre Stimmen vereinigen wollen, um einer Stimmen-Zersplitterung vorzubeugen. Da unter den auswärtigen Actionären die hiesigen Verhältnisse weniger oder unbekannt seien, so sei zu hoffen, daß diese Candidaten auch von letzteren acceptirt werden würden. — Nach kurzer Debatte wurden in Vorschlag gebracht und angenommen als Vertreter der Depositäre: Herr Kreisthierarzt Helbig, als Vertreter der Actionäre: die Herren Kaufmann Peschel (dessen fruchtlose Bemühungen für das Zustandekommen eines Arrangements von den betheiligten Seiten besonders anerkannt wurden), Grünberg, Rob. Eichmann, Sommerfeld, Führling, Ringmann und Dr. Samter. (Gr. W.-Bl.)

Frankfurt a. O., 8. Decbr. [Meßbericht 12.] Berliner Shawls und Tücher. Trotz aller Concurrenz hat sich dieser Fabrikationszweig wieder gehoben, und es gilt dies, daß die Fabrikanten erwartet hatten. Die zur Messe gebrachten Lager zeigten eine gewisse Bescheidenheit, in Folge dessen man auch mit dem Umsatz sehr zufrieden war. Velour und Lama-Tücher in schönen großen Carreaux fanden beim laufenden Publikum gewünschten Beifall, in Folge dessen ein lebhafter Verkehr sich hierin bemerklich machte. Neu dunkelem Spiegel in guten Qualitäten 5–6–7farbig und als Weihnachts-Geschenken zur Zufriedenheit der Verkäufer. Zwischenhändler ... ganz und halbwollenen 3–4–5farbig kauften zu guten Preisen. Die neue Muster und frische Waare zur Geltung kamen. Cachemir-Tücher mit schönen Rehfranzen, welche in Betreff der schönen Farben und zarten Stickerei, keineswegs dem französischen Fabrikat nachstehen, fand allerdings nur in einzelnen Fällen gekauft wurden, gaben jedoch Zeugniß von einem anerkennenswerthen Fortschritt. Auch Crepe de Chine-Tücher, Cravatten, Charpes, u. d. m. sind sehr gut gegangen, so daß mancher Genres beim Schluß des Engros-Geschäfts gefehlt haben und große Nachlieferung erwartet wird. Wallwaare und Reisedecken ... schottischen Ripsstreifen fehlten bei dem geringen Bestande ebenfalls Ende Engroswoche, wodurch ebenfalls große Aufträge gegeben wurde. Kleinkarrirte Tücher in 7–7/4 gingen leidlich, behaupten immer noch große Absatzfähigkeit und sind stets beliebt. Halbwollene Tücher fanden bei ihrer trotz hervorragender Billigkeit wenig Beachtung. Die besonderen Käufer waren größtentheils Detaillisten, die Grossisten wenig vorhanden, waren, sich auf das Nöthigste zu beschränken und anscheinend ihr Augenmerk auf geringere Artikel gerichtet hatten, nur große Waarenposten zu Schleuderpreisen ... abgegeben haben. Hiermit schließen wir unsere diesmaligen Meßberichte und bemerken, daß die nächste Frankfurter Reminiscere-Messe 1874 am 2. März ihren Anfang nimmt.

Julius Kornick, vereideter Makler.

Berliner Börse vom 13. December 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	5	141 3/8 bz.
do. do.	2 M.	5	140 3/8 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.18 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4 1/2	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5 1/2	99 3/4 G.
London 1 Lst.	3 M.	4 1/2	6.21 1/2 bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	80 1/4 bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	6 1/2	89 3/8 bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6 1/2	81 5/8 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88 3/4 bz
do. do.	2 M.	5	88 1/8 B. 88 bz.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	— —
Staats-Anl. 4 1/2 %ige	4 1/2	101 3/4 G.
do. consolid.	4 1/2	105 1/2 bz.
do. 4%ige	4	99 1/2 bzG
Staats-Schuldscheine	3 1/2	92 bz.G.
Präm.-Anleihe v. 1855	3 1/2	121 bz.G.
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	101 1/2 B.
Pfandbr. Berliner	4 1/2	100 1/2 bz
Pommersche	3 1/2	81 bzB.
Posensche	4	90 1/8 bz.
Schlesische	3 1/2	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95 3/4 B.
Pommersche	4	95 1/4 bz
Posensche	4	94 7/8 bz.
Preussische	4	95 1/4 G.
Westfäl. u. Rhein.	4	96 7/8 bz
Sächsische	4	98 3/4 bz.
Schlesische	4	95 1/2 bzG.
Badische Präm.-Anl.	4	111 1/2 bz. G.
Baierische 4% Anleihe	4	112 3/4 G.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3 1/2	92 7/8 bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69 1/4 G.
Badische 35 Fl.-Loose 38 1/4 G.
Braunschw. Präm.-Anl. 22 1/4 G.
Oldenburger Loose 37 1/4 B.

Louisd'or 110 5/6 bz	Dollars 1.11 1/2 bz
Sovereigns — —	Frmd. Bkn. 99 4/5 bz
Napoleons 5 10 1/2 G.	Oest. Bkn. 88 11/16 bz,
Imperials 5.16 G.	Russ. Bkn. 81 11/16 bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101 bz.
do. rückbz. à 110	5	104 bz.
do. do. do.	4 1/2	97 1/2 bz.
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	97 1/2 bz.
do. III. Em. do.	5	95 bz. G.
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	94 1/2 bz. G.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101 1/2 bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	101 bz.
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104 bzB.
do. do. II. Em.	5	103 bz.
Meininger Präm.-Pfdb.	4	89 5/8 bz.
Oest. Silberpfandbr.	5	54 1/2 B.
do. Hyp. Crd. Pfndb.	5 1/2	66 B.
Unkb. Pfd. d. Pr.-Hyp.-B.	4 1/2	100 bz. G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	82 G.
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101 bz
Wiener Silberpfandbr.	5 1/2	62 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4 1/5	65 3/8 bz.
do. Papierrente	4 1/5	61 1/4 bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	92 3/4 bzG.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94 1/2 G.
do. Credit-Loose	—	110 5/8 bz.
do. 64er Loose	—	83 3/4 bz. G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	135 1/2 bz
do. do. 1866	5	131 7/8 G.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	87 7/8 bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	79 1/8 G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75 1/2 G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64 1/4 bzG.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97 3/4 bz. G.
do. do. p. 1885	6	100 1/2 bz. G.
do. 5% Anleihe	5	98 3/4 G.
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	59 1/2 B.
Ital. Tabak-Oblig.	6	92 1/8 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	78 5/8 bz.
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44 5/8 a 3/4 bz.
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	71 1/8 bz.

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr. Loose 9 7/8 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4 1/2	100 3/4 G.
do. III. v. St. 3 1/4 g.	3 1/2	82 3/4 bz.
do. do. VI.	4 1/2	100 bz.
do. Nordbahn	5	102 7/8 bz. B.
Berlin-Görlitz	5	102 1/2 G.
do.	4 1/2	— —
Breslau-Freib Litt. D.	4 1/2	98 3/4 bzG.
do. do. G.	4 1/2	98 3/4 bzG.
do. do. H.	4 1/2	98 3/4 bzB.
Cöln-Minden III.	4	91 G.
do. do.	4 1/2	100 B.
do. IV.	4	91 1/2 bz
do. V.	4	91 bz
Halle-Sorau-Guben	5	100 1/2 G.
Hannover Altenbeken	4 1/2	99 B.
Märkisch-Posener	5	100 7/8 G.
Niederschl.-Märkische	4	94 1/2 G.
do. do III.	4	93 3/4 B.
do. do. IV.	4 1/2	—
Oberschles. A.	4	91 1/2 G.
do. B.	3 1/2	83 B.
do. C.	4	91 G.
do. D.	4	90 1/4 G.
do. E.	3 1/2	81 7/8 bz. G.
do. F.	4 1/2	100 bz. G.
do. G.	4 1/2	99 7/8 bzG
do. H.	4 1/2	99 7/8 bz G.
do.	5	102 bzB.
do. Brieg-Neisse	4 1/2	99 G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91 1/4 G.
do.	4 1/2	— —
do.	4 1/2	— —
do.	5	102 3/4 G.
do. Stargard-Posen	4	90 B.
do. do. II. Em.	4 1/2	— —
do. do. III. Em	4 1/2	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	80 B.
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101 1/2 G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102 3/4 bz.
Schlesw. Eisenbahn	4 1/2	98 1/2 G.
Chemnitz-Komotau	5	88 3/4 bz
Dux-Bodenbach	5	83 bz. G.
Prag-Dux	5	65 bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	92 5/8 etbzG.
do. do. neue	5	89 1/4 et. bz. G.
Kaschau-Oderberg	5	75 3/8 bz. G.
Ung. Nordostbahn	5	61 3/8 bz. G.
Ung. Ostbahn	5	57 3/8 bz.
Lemberg-Czernowitz	5	65 G.
do do. II.	5	75 3/4 B.
do. do. III.	5	65 1/4 bz.
Mährische Grenzbahn	5	74 1/4 B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	38 1/2 bz.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	84 3/4 bz. B.
Oesterr.-Französische	3	305 1/4 B.
do. do. neue	3	290 bzB.
do. südl. Staatsbahn	3	247 3/8 bz.
do. neue	3	247 3/8 bz. G.
do. Obligationen	5	85 1/4 bz. G.
Warschau-Wien II.	5	96 1/8 G.
do. III.	5	95 3/8 G.
do. IV.	5	95 1/4 bz.

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	3/5	1	4	33 bz
Berg.-Märkische	7 1/2	6	4	109 1/2 à 9 bz
Berlin-Anhalt	18 1/2	17	4	163 bz
do. Dresden	—	5	5	57 bzG.
Berlin-Görlitz	0	3 1/2	4	99 1/2 bz.
Berlin-Hamburg	10 3/4	12	4	196 bzG
Berl. Nordbahn	—	5	5	20 bzB.
Berl.-Potsd. Magd.	14	8	4	120 1/4 bz
Berlin-Stettin	11 5/12	12 3/4	4	164 bzG.
Böhm. Westbahn	8 1/4	5	5	100 3/4 bzG.
Breslau-Freib.	9 1/2	7 1/2	4	105 bz
do. neue	—	5	5	97 G.
Cöln-Minden	11 1/5	9 7/20	4	149 1/2 à 8 3/4 b
do. neue	5	5	5	109 bzB.
Cuxhav. Eisenb.	—	—	6	— —
Dux-BodenbachB.	5	5	5	32 3/8 bz.
Gal. Carl-Ludw. B.	8 1/2	7	5	102 1/2 a 1 1/2 bz
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	42 bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	45 7/8 bzB.
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	63 bz
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	71 bz.
Ludwigsh.-Bexb.	11 3/4	11	4	195 bz.
Märk.-Posener	0	0	4	47 bz
Magdeb.-Halberst.	8 1/2	8 1/2	4	130 bz. G.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	269 3/4 bz
do. Lit. B.	4	4	4	96 G.
Mainz-Ludwigsh.	11	11 6/10	4	158 1/2 à 3/4 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97 bz. B.
Oberschl. A. u. C.	13 2/3	13 2/3	3 1/2	187 3/4 B.
do. B.	13 2/3	13 2/3	3 1/2	169 1/2 bz. B.
do. D.	—	—	5	177 bzB.
Oester.-Fr. St.-B.	12	10	5	201 à 200 1/2 b
Oest. Nordwestb.	5	5	5	119 1/2 bzB.
Oester. südl. St.-B.	4	4	5	102 à 1 1/2 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	34 1/8 bz
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	125 bz B.
Reichenberg-Pard	4 1/2	4 1/2	4 1/2	68 bz
Rheinische	10	9 2/5	4	146 1/2 à 6 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	26 bz
Rumän. Eisenbhn.	5 1/3	3 3/5	5	33 1/8 bzB.
Schweiz Westbhn.	2	1 3/5	4	39 bz. B.
Stargard-Posener	4 1/2	4 1/3	4 1/2	100 3/4 bz
Thüringer	10 1/2	9	4	137 bz.
Warschau-Wien	12	10	5	83 1/2 G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104 3/8 B.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	36 bz
Breslau Warschau	5	5	5	22 bz
Halle-Sorau-Gub.	5	0	5	61 3/4 bzG.
Hannover-Altenb.	5	5	5	70 1/2 B.
Kohlfurt Falkenb.	2 1/2	5	5	79 3/4 bzG.
Märkisch-Posener	1 1/2	0	5	68 5/8 bz
Magdeb.-Halberst.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	79 1/8 bz
do. Lit. C.	—	5	5	102 3/8 bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	68 1/4 bzG.
Pomm. Centralb.	5	5	5	17 3/4 bzG.
Rechte .-U.-Bahn	5	6	5	124 3/4 bz.
Rum. (40% Einz.)	—	—	8	81 1/2 bz.
Saal-Bahn	—	5	5	46 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7 1/2	5	64 1/2 G.
Allg. Deut. Hand. G	—	9 1/4	5	37 bz
Berliner Bank	15	14	4	68 bzG.
Berl. Bankverein	16	18	5	87 bz.
Berl. Kassen-Ver	12 2/5	29 3/10	4	300 G.
Berl. Handels-Ges.	12 1/2	12 1/2	4	125 1/4 bzG.
Berl. Lomb.-Bank.	5	11 1/4	5	40 bzB.
Berl. Makler-Bank	25 2/3	11	4	— —
Berl. Prod.-Makl. B	—	8 1/2	5	100 7/8 bzB.
Berl. Wechslerbk.	12 1/2	0	5	47 G.
Braunschw. Bank	8 1/2	8 2/3	4	119 1/4 bzG.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co	13	10	4	76 B.
Bresl. Handels-G.	4 1/4	9	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	30	5	76 1/2 G.
Bresl. Mkl.-Ver. B.	—	7	5	89 1/8 G.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	—	12	4	— —
Bresl. Wechslerb.	12	12	4	61 B.
Centralb. f. Genos.	12	14	4	67 bzG.
Coburg. Cred.-Bk.	10 1/4	7 1/4	4	75 1/2 bzG.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114 G.
Darmst. Creditbk.	15	15	4	165 et à 63 bz
Darmst. Zettelbk.	8	7	4	107 bzB.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	85 1/8 bzG.
Deutsche Unionsb.	11 1/3	9 1/2	4	72 3/4 bzG.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	179 à 1/2 b.
Genossensch.-Bnk	10 3/4	10 2/3	fr.	108 bzG.
do. junge	—	—	4	104 G.
Gwb. Schuster u. C.	10 2/3	10	4	63 bz
Görlitzer Ver.-Bk.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred. B	9	9 1/2	4	98 1/4 G.
Hamb. Nordd. Bnk	12 3/5	13 5/8	4	144 G.
do. Vereins-B.	11 1/4	13 3/4	4	122 bzG.
Hannov. do.	5 2/5	6 3/5	4	103 1/2 bzB.
do. Disc.-Bk.	—	5	4	61 3/4 G.
Hessische Bank	—	6 2/3	5	45 bz
Königsb. do.	11	8	4	72 3/4 bzG.
Ldw. B. Kwilecki	14	—	4	55 B.
Leip. Cred.-Bank.	11	15	5	149 1/2 etbzB.
Luxemburger do.	12	12	4	123 bzG.
Magdeburger do.	5 4/5	5 3/4	4	105 B.
Meininger do.	12	12	4	115 bzB
Moldauer Lds. Bk.	6	4	4	38 G.
Ndrschl. Cassenv.	12	15	4	18 G
Nordd. Grundcr. B.	8	13 3/4	5	83 etbzG.
Oberlausitzer Bk.	10 3/4	8 3/10	4	75 bzG.
Oest. Cred.-Actien	17 1/2	18 3/4	4	139 1/2 à 1/4 b.
Ostdeutsche Bank	—	8	5	66 G.
Ostd. Product.-Bk.	—	8 1/2	4	26 bzB.
Posener Bank	6 4/5	6 1/2	5	108 bzB.
Pos. Pr.-Wechsl. B.	—	8	4	66 G.
Preuss. Bank-Act.	12 3/10	13 1/2	4	199 1/2 etbzG.
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	14	15	4 1/2	71 3/4 bz
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9 1/2	9 1/2	4	120 1/2 bz
Pr. Credit-Anstalt	—	24	5	49 7/8 bz. G.
Prov. Wechsl.-Bk.	—	7 1/2	4	88 1/2 bz
Sächs. B. 60% 1. S.	10	12	5	145 B.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	75 bzG.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	114 1/2 bzB.
Schl. Centralbank	—	13	4	— —
Schl. Vereinsbank	—	9	5	90 1/4 bzG.
Thüringer Bank	9	14	5	103 bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	4	171 1/2 bzG.
Weimar. Bank	7	8	fr.	105 1/4 G.
Wiener Unionbk.	16 1/2	5	4	65 etbzB.
Baugess. Plessner	11	14	5	78 bzG.
Berl. Eisenb.-Bd. A	10 1/2	11 1/2	5	155 1/4 G.
D. Eisenbahnb-G.	—	0	5	35 1/2 G.
do. Reichs-u Co.-E	—	7 3/4	5	94 1/2 bz
Märk. Sch. Masch. G.	—	0	5	28 1/2 bz
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	69 B
Westend, Com.-G.	16	17	—	14 1/2 G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16 4/5	4	121 5/8 bz
Schl. Feuervers.	20	17 1/2	4	118 B.
Donnersmarkhüt.	—	—	5	59 B.
Königs- u. Laurah.	12 1/4	29	5	159 1/2 bz.
Lauchhammer	7	9	5	96 B.
Marienhütte	—	14	5	76 G.
Minerva	0	—	5	24 1/2 G.
Moritzhütte	—	—	5	60 bz G.
OSchl. Eisenwerk.	—	11	5	37 G.
Redenhütte	—	10	5	45 bz
Schl. Kohlenwerk.	—	9	5	91 bzB.
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	94 3/4 bz
do. St.-Pr.-Act.	6	8	4 1/2	96 bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	119 bz.
Vorwärtshütte	—	8	5	54 bz
Baltischer Lloyd	10	0	5	38 bzG.
Bresl. Bierbrauer.	7	—	5	20 bz
Bresl. E.-Wagenb.	7	7 1/2	5	58 3/4 G.
do. ver. Oelfabr.	—	10	5	64 1/2 G.
Erdm. Spinnerei	—	9	5	56 3/4 bzB.
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	5	42 B.
Hoffm's Wag.-Fab.	—	6	5	49 B.
O. Schl. Eisenb. B.	6	14	5	91 1/2 B.
Schles. Leinenind.	10	9	5	95 1/2 bz. G.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	36 B.
do. Porzellan	—	7	4	84 3/4 B.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	28 G.
do. Wagenb.-Anst.	—	9	4	43 3/4 G.
Schl. Wollw.-Fabr.	—	10	4	28 G.

** **Breslau,** 13. Decbr. [Producten-Wochenbericht.] In der nun abgelaufenen Woche ist der Winter thatsächlich eingetreten; wir hatten in den ersten Tagen bei trockener Luft einige Grad Kälte, in den letzten Tagen zwar wieder etwas mildere Temperatur, aber rauhen Wind und Regen mit Schnee gemischt, dabei ziemlich starken Nebel.

Die Oder hat bereits Grundeis angesetzt, wodurch der Wasserstand etwas gesunken ist. Die Schiffahrt ist nun geschlossen und von Abschlüssen für freies Wasser ist noch nichts bekannt geworden; die Frachten bleiben ferner nominell per 50 Kilogramm: nach Stettin 4 Sgr., Berlin 5 Sgr., Hamburg 6 Sgr.

In England sind bedeutende Zufuhren seewärts schnell nach einander eingetroffen, in der Woche bis 5. December 133 Ladungen, unter welchen 69 mit Weizen; dem gegenüber aber herrschte viel Kauflust und man benutzte die Gelegenheit sich zu versorgen, so daß Preise in fester Haltung geblieben sind. Die herrschende Meinung will von einem ansehnlichen Rückgang der Preise nichts wissen und stützt sich auf die kleine Zahl der Ladungen in Sicht. 285 gegen 409 zur selben Zeit im vergangenen Jahre. Der Liverpool Daily Courier berechnet aus diesen Ladungen zuzüglich der demnächst noch zur Verschiffung kommenden Partien die zu erwartenden Zufuhren für December 1,200,000 Qurs, Januar 730,000 Qurs, Februar 400,000 Qurs, März 550,000 Qurs, während Großbritannien laut Calculation monatlich mehr als 100,000 Qurs Weizen importiren muß, wobei außerdem in Betracht zu ziehen ist, daß die Zufuhren in den drei Monaten bis 1. December 837,729 Qurs kleiner gewesen sind als im Vorjahre. Frankreich meldete matte Tendenz aber wenig veränderte Course. Die Zufuhren einheimischer Waare sind etwas größer geworden und in Marseille hat sich ein Lager von ca. 500,000 Qutls. gesammelt. In Belgien haben bei anhaltend guter Zufuhr Preise etwas nachgegeben. Auch Holland notirte billiger, jedoch stellte sich dann für Roggen wieder etwas regere Frage ein. Das Geschäft am Rhein war schleppend und vorwöchentliche Course blieben schwach behauptet. In Sachsen sind die Zufuhren eignen Products reichlicher und das Angebot derselben dringender geworden. Süddeutschland trat etwas lebhafter kaufend auf, fand jedoch Entgegenkommen seitens der Abgeber. In Oesterreich und Ungarn haben sich Preise behauptet.

Berlin war in Roggen und Weizen bei kleinem Geschäft wesentlich matter. Hier war in Getreide der Geschäftsgang anfänglich sehr schleppend, später entwickelte sich aber bei ermäßigten Forderungen mehr Kauflust, diese konnte jedoch bei, wie um diese Jahreszeit immer sehr reichlicher Zufuhr leicht befriedigt werden und muß man noch Manches zu Lager nehmen.

Weizen fand nur in feiner und harter Waare Beachtung, wogegen die geringeren Qualitäten nur bei ermäßigten Forderungen verkäuflich waren. Das Angebot war ziemlich belangreich. Man zahlte heut per 100 Klg. weißen 7 3/4–9 1/6, gelben 7 2/3–8 5/6, galizischen 7 1/2 bis 8 1/2 Thlr., feinste Qualitäten noch darüber; per 1000 Klg. per diesen Monat 83 Thlr. Br.

Roggen war Anfangs der Woche selbst zu gedrückten Preisen nicht verkäuflich, erst in den letzten Tagen war für unser Gebirge und wie es scheint, auch für das Proviantamt bessere Frage, es kam auch zu ziemlich bedeutenden Umsätzen, diese konnten jedoch keine festere Stimmung hervorbringen, da die Zufuhren zu umfangreich waren. Zu notiren ist heut per 100 Kilogramm 6 5/12 bis 7 1/6 Thlr., feinster noch etwas höher, russischer 6 bis 6 2/3 Thlr.

Das Terminsgeschäft verlief bei matter Stimmung so leblos wie seit längerer Zeit nicht, die Umsätze waren sehr gering. Preise wenig verändert. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. per December 62 3/4–62 1/2 Thlr. bez. Gld., December-Januar 62 1/2 Thlr. Gld., Januar-Februar 63 Thlr. Br., April-Mai 63 Thlr. bez. Br.

Gerste war in feinen Qualitäten noch gut verkäuflich, dagegen geringere Waare ganz unbeachtet. Zu notiren ist per 100 Klg. 6–6 2/3 Thlr., feinste weiße bis 7 1/12 Thlr. und darüber; per 1000 Klg. per diesen Monat 67 Thlr. Br.

Hafer erfuhr besonders in galizischen Waaren mehr Angebot als Nachfrage, so daß selbst bei reducirten Forderungen damit meistens zu Lager gegangen werden mußte. Man zahlte am heutigen Markt per 100 Klg. 5 1/4 bis 5 5/12 Thlr., galiz. 4 11/12–5 1/4 Thlr., per 1000 Klg. December 51 1/4 Thlr. Br., April-Mai 51 3/4 Thlr. bez.

Hülsenfrüchte zu etwas billigeren Preisen gute Kauflust bei ziemlich starkem Angebot. **Koch-Erbsen** nur in wirklich gutkochender Waare zu notirten Preisen verkäuflich, 6 1/4–6 2/3 Thlr. **Futter-Erbsen** 5 5/6 6 1/6 Thlr. **Linsen, kleine,** 5 2/3–6 Thlr., **große** 7 1/2 bis 8 1/2 Thlr. und darüber. **Bohnen** nur in galizischer Waare zugeführt, 6 1/2–6 5/6 Thlr., schles. 6 3/4 bis 7 Thlr. **Roher Hirse** ohne Umsatz, 5 1/6 bis 5 1/2 Thlr. **Wicken** lebhaft gefragt und höher, 5 bis 5 1/3 Thlr. **Lupinen** hoch gehalten, gelbe 4 5/6 bis 5 Thlr., blaue 4 1/3 bis 4 5/6 Thlr. **Mais** stark angeboten, 5 3/4 bis 6 1/6 Thlr. **Buchweizen** mehr offerirt 5 11/12 bis 6 5/12 Thlr. Alles per 100 Klg.

Kleesamen hatte nur in Galiz roth stärkeres Angebot wie in der Vorwoche und and gute Frage. Es mögen circa 2000 Ctr. umgegangen sein und waren besonders die feinen Qualitäten beliebt, die leicht die notirten höchsten Preise erzielten. Neu Weiß war, wenn auch noch immer nur unbedeutend doch immerhin schon etwas stärker zugeführt und wurde hoch bezahlt, die Qualität läßt im Allgemeinen viel zu wünschen. Von anderen Sämereien kam noch immer wenig zum Markt. Zu notiren ist per 50 Klg.: Weiß neu 17–20–23 Thlr., jährig 15 bis 19 Thlr., roth, neu 13 1/2 bis 14 5/6–15 5/6 Thlr., jährig 9–12 Thlr., Schwed. neu 20–22 1/2 Thlr., jährig 13 bis 18 Thlr., Gelb 5 bis 5 5/6 Thlr.; Thymothee 10 bis 11 1/2 Thlr.

Oelsaaten waren sowohl in galizischen, als auch schlesischen Qualitäten sehr stark offerirt, so daß obwohl Eigner in einen Rückschlag von 1/6 Thlr. willigten, noch Manches unverkauft blieb und zu Lager genommen werden mußte. Man zahlte am heutigen Markte per 100 Klg.: Raps 7 2/3 bis 8 1/6 Thlr., Winterrübsen 7 1/3 bis 7 11/12 Thlr., Sommerrübsen 7 2/3 bis 8 1/2 Thlr., Leindotter 7 1/2 bis 8 Thlr., per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 84 Thlr. Br.

Hanfsaat blieb ferner vernachläßigt, Preise nominell 6 1/6 bis 6 5/6 Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat merklich schwächer als in der Vorwoche angeboten, daher gut preishaltend. Zu notiren ist per 100 Klg. 8 5/12 bis 9 Thlr., feinste noch darüber.

Rapskuchen in sehr fester Haltung, schles. 71 bis 74 Sgr., ungar. 66 bis 69 Sgr.

Leinkuchen lebhaft gefragt und höher, schles. 97 bis 101 Sgr., poln. 89 bis 95 Sgr. per 50 Klg.

Rüböl hatte nur sehr geringen Verkehr, da Abgeber fehlten und dadurch die Speculation gelähmt war. Die Stimmung war matt bei wenig veränderten Preisen. Man notirte an heutiger Börse per 100 Klg.: loco 19 1/4 Thlr. Br., December 19 1/4 Thlr. Br., December-Januar 19 1/3 Thlr. Br., Januar-Februar 19 1/3 Thlr. Br., Februar-Marz 19 5/12 Thlr. Br., April-Mai 20 1/6 Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 21 3/4 Thlr. Br.

Spiritus beharrte in recht fester Tendenz sowohl für die nahen, als auch für die Sommermonate, in welch letzteren jedoch wegen allzu hoher Forderungen das Geschäft nur beschränkt blieb. Die ziemlich bedeutende Zufuhr fand noch immer schlank Nehmer, so daß sich ein Lager noch nicht bilden konnte, die Preise gewannen circa 1/4 Thlr. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 21 1/6 Thlr. Br., 20 5/6 Thlr. Gd., December 21 1/4 Thlr. bez., December-Januar 21 1/6 Thlr. bez. Gd., Januar-Februar 21 1/4 Thlr. bez. Br., April-Mai 21 1/3–5/12 Thlr. bez. Gld., Juli-August 22 1/4 Thlr. bez.

Mehl war bei wenig veränderten Preisen in sehr matter Haltung. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen fein 12 1/2 bis 13 Thlr., Roggen fein 11 1/4 bis 11 7/12 Thlr., Hausbacken 10 7/12 bis 11 1/3 Thlr., Roggenfuttermehl 4 1/6 bis 4 2/3 Thlr., Weizenkleie 3 1/3 bis 3 1/2 Thlr.

Kartoffelstärke flau und Preise mehr nominell 4 1/2–5 Thlr., **Weizenstärke** 8 1/2–9 Thlr. per 50 Klg., je nach Qualität.

Köln, 13. December. In einer heute stattgehabten Versammlung der Gläubiger des Hauses G. A. Waldthausen in Essen wurde die Bilanz aufgestellt, nach welcher sich die Activa auf 5,321,553 und die Passiva auf 3,916,399 Thlr. belaufen. Die Versammlung wählte eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission, welche die aufgestellte Bilanz innerhalb 14 Tagen zu prüfen hat.

Buenos-Ayres, 14. Novbr. (Von Sievers u. Meyer.) [Wollmarkt.] Rege. Vorrath 20,000 Arroben. Notirung von Suprawollen 90, dito von Bonne moyenne 75. Zufuhren der letzten 14 Tage 380,000. Seit letzter Post nach Bremen verschifft —, Verschiffungen im Allgemeinen seit letzter Post 11,500 Ballen. Totalverschiffungen seit Beginn der Saison 18,000 B. Fracht für Wolle (pr. Segler) 20 Sh. Preis für Salzhäute nominell. — Schlachtungen der letzten 14 Tage unbekannt. Verschiffung von Salzhäuten nach dem Kanal, nach England direkt, und dem Kontinent seit letzter Post 5000 Stück. Fracht für Salzhäute (per Segler) nominell. — Notirung für Talg (Ochsentalg in Pipen) nominell, dito für trockene Häute 58 Sh. — Cours auf London 49 3/4 D.

G. F. **Magdeburg,** 12. December. [Marktbericht.] In der ersten Hälfte dieser Woche ist hier wieder einmal strenges Frostwetter bis 6 Grad unter Null eingetreten, so daß sich in der Elbe schon Eisgang zeigte, der indeß schnell wieder verschwand, als sich vorgestern in den Nachmittagsstunden bei Westwind milde Temperatur und Regen einstellten.

Das Getreidegeschäft bot nichts Außergewöhnliches dar, sondern verlief ruhig bei reichlichem Angebot und etwas nachgebenden Preisen.

Wir notiren heute:

Weizen in mittlerer und guter Beschaffenheit 86–90 Thlr., geringe, feuchte und fehlerhafte Sorten abwärts bis 80 Thlr. für 2000 Pfd.

Roggen, Russischer und hiesiger, je nach Qualität, 66—75 für 2000 Pfd, bei schleppendem Absatz.

Gerste, von geringer bis zu den feinsten Sorten und Chevalier zum Mälzen 64—76 Thlr. für 2000 Pfd., die geringen Sorten schwer, die feineren Sorten leicht verkäuflich.

Hafer 58—62 Thlr. für 2000 Pfd., gute schwere Waare am besten anzubringen. Zufuhr reichlich.

Hülsenfrüchte wenig gefragt. Erbsen, Futtersorten bis feinste Kocherbsen 64—82 Thlr., Weiße Bohnen 84—110 Thlr. Linsen 80—105 Thlr. Wicken 54—58 Thlr. Mais 59—62 Thlr. Blaue und gelbe Lupinen 50—56 Thlr. für 2000 Pfd.

Spiritushandel bei lebhafter Nachfrage angeregt; es wurden große Posten zu ziemlich unveränderten Preisen umgesetzt. Kartoffelspiritus loco unter Rückgabe der Fässer wurde mit 22¼—$^1/_{12}$—⅓—22—21¾ Thlr. bezahlt, pr. Januar—Mai 1874, in jedem Monat gleiches Quantum, zu 22 Thlr. für 10,000 Literprocent mit Rückgabe der Fässer gehandelt. Rübensspiritus auf kurze Lieferung knapp, per diesen Monat 21¾ Thlr. Br., 21½ Thlr. G., pr. Januar—Mai 1874 zu 20⅚—21 Thlr. geschlossen, pr. Juni—September 1874 21¼ Thlr. gemacht und zu haben.

Rübensyrup 3¼—3⅔ Thlr. pro 200 Pfd. excl. Faß.

Gedarrte Cichorienwurzeln loco 6⅔ Thlr. für 200 Pfd., per Frühjahrslieferung bei offenem Wasser zu diesem Preise gefragt.

Gedarrte Runkelrüben loco 4⅔ Thlr. für 200 Pfd.

Oelsaaten wenig gehandelt. Winterraps 86—90 Thlr., Winterrübsen 83—85 Thlr., Sommerraps 75—80 Thlr., Sommerrübsen 80—90 Thlr., Mohn 150—170 Thlr., Leinsaat 85—92 Thlr., Dotter 80—85 Thlr., Rüböl 19⅔—20 Thlr., Mohnöl 47—49 Thlr., Leinöl 23½—24½ Thlr., Rapskuchen 5—5⅓ Thlr. für 200 Pfd.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Decbr., Nachmittags 1 Uhr. [Privatverkehr.] Fast geschäftslos, unentschieden. Creditactien 140½—141—140½ bez., Lombarden 102—101¾. Franzosen 200¾—201—200¾, Silberrente 65½, Italiener 59⅜ etwa bis 59½ bez. u. Br. ult., Türken 44⅜—44½—44⅜ bez. ult., Bergisch-Märkische 109¼ etwa bis 109 bez., Rheinische Eisenbahn 146—146½—146, Cöln-Minden 149¼ bez. u. Br., Preußische Bank 200 bez., Darmstädter Bank 163½ bez., Provinzial-Disconto-Gesellschaft 89½ bez. u. Br., Disconto-Commandit 181½ bez. u. Br., Königs- und Laurahütte 159½ bez., Dortmunder Union 84.

Frankfurt a. M., 13. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118⅝. Pariser do 93⅝. Wiener do. 103½. Franzosen*) 352. Hess. Ludwigsb. 159¼. Böhmische Westbahn —. Lombarden*) 179. Galizier 238½. Elisabethbahn 233. Nordwestbahn 208½. Elbthalbahn 126¾. do. Prioritäten —. Oregon 17¼. Creditactien*) 245. Russ. Bodencredit 88⅛. Russen 1872 93⅞. Silberrente 65¾. Papierrente 61½. 1860er Loose 93⅛. 1864er Loose 147. Ungarloose —. Raab-Grazer 78¾. Amerikaner de 1882 97⅝. Darmstädter Bankverein 406½. Deutsch-österr. 90. Prov.-Disconto-Gesellschaft 90⅜. Brüsseler Bank 102¾. Berl. Bankverein 90½. Frankf. Bankverein 93½. do. Wechslerbank 82½. Nationalbank 1032. Meininger Bank 114¼. Hahn Effectenbank 121¾. Continental 95. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 107½. 1854er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Rockford 25¾. Oberhessische Eisenbahn 77⅛. Dortmunder Union —. 1854er Loose —. Engl. Wechslerbank —.

Still. Creditactien belebt, Banken erheblich nachgebend, Bahnen matt, Anlagefonds und Bergwerksactien fest, für Creditactien ¼ Fl. Deport.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 243¼, Franzosen 351½, Lombarden 178½, Provinzialdisconto-Gesellschaft —.

Frankfurt a. M., 14. December, Nachmittags. [Effecten-Societät.] Londoner Wechsel —. Pariser do. —. Wiener do. 103½. Franzosen 352. Hess. Ludwigsbahn —. Böhmische Westbahn —. Lombarden 179½. Galizier 239¼. Elisabethbahn 232½. Nordwestbahn 208. Elbthalbahn —. Oregon —. Creditactien 247. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 —. Silberrente 65⅝. Papierrente —. 1854er Loose —. 1860er Loose 92¼. 1864er Loose —. Raab-Grazer Loose —. Amerikaner de 1882 97⅝. Darmst. Bank 414. Deutsch-österr. Bank 90. Prov. Disconto-Gesellschaft 90. Brüsseler Bank 103. Berl. Bankverein —. Frankf. Bankverein 94. do. Wechslerbank 82. Nationalbank 1030. Meininger Bank 115. Schiff'sche Bank —. Hahn'sche Effectenbank 121¾. Wiener Union —. Continental —. Hibernia —. Oberhessen 77¼. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 247¾, Franzosen 352, Lombarden 179, Silberrente 65$^{11}/_{16}$.

Dresden, 13. December, Nachmittags 2 Uhr. Credit 139. Lombarden 102. Silberrente 65¼. Sächsische Creditbank 75. Sächsische Bank (alte) 145¼. do. (junge) 141¼. Leipziger Credit 149¼. Dresdener Bank 91½. do. Wechslerbank 72¾. do. Handelsbank 63¼. Sächsischer Bankverein 71. Oesterr. Noten 88⅞. Lauchhammer —. Unentschieden.

Hamburg, 13. December, Nachm. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Präm.-Anleihe 107. Silberrente 65¾. Oesterreich. Creditactien 210¾. do. 1860er Loose 93¼. Nordwestbahn 450. Franzosen 754. Lombarden 383. Italienische Rente —. Vereinsbank 122¼. Laurahütte 159¼. Commerzbank 92¼. do. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 143. Provinzial-Disconto-Bank 88. Anglo-deutsche Bank 65. do. neue 77¼. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 83. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93⅛. Köln-M.-St.-Actien 149¼. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 146¼. Bergisch-Märkische 109¼. Disconto 3¾ pCt. — Schluß fest.

Hamburg, 13. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco weichend. Roggen loco still, beide auf Termine still. Weizen pr. 126pfd. pr. December pr. 1000 Kilo netto 236 Br., 235 Gd., pr. December-Januar pr. 1000 Kilo netto 236 Br., 235 Gd., pr. Januar-Februar pr. 1000 Kilo netto 239 Br., 237 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 261 Br., 260 Gd. — Roggen pr. December 1000 Kilo netto 196 Br., 195 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. Januar-Februar 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 196 Br., 194 Gd. — Hafer still. — Gerste fest. — Rüböl still, loco und pr. December 62, pr. Mai pr. 200 Pfd. 61 Br. — Spiritus leblos, pr. December pr. 100 Liter 100% 55⅛, pr. Decbr.-Januar, pr. Januar-Februar und pr. April-Mai 54. — Kaffee fest; Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 13, 50 Br. 13, 40 Gd., pr. December 13, 40 Gd., pr. Januar-März 13, 60 Gd.

Hamburg, 14. Dec., Nachm. [Privat-Verkehr.] Silberrente 65½. Creditactien 211¼—210⅛, Franzosen 753—751¼, Lombarden 383—381½—382. Anglo-deutsche Bank 64¾ Br., junge 76¾ Br. Norddeutsche Bank 142¾. Rheinische Bahn 146½. Bergisch-Märkische 109½. Köln-Mindener 149. Laurahütte 159½. Dortmunder Union 83. Amerikaner 93¾. Still.

Liverpool, 13. December, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 22,000 B., davon 5000 B. amerikanische.

Liverpool, 13. December, Nachmittags. [Baumwolle.] Schlußbericht. Umsatz 10,000 B., davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig. Middl. Orleans 8¾, middl. amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5⅝, middl. fair Dhollerah 5⅛, good middl. Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4⅞, fair Broach 5⅜, new fair Domra 5⅞, good fair Domra 6¼, fair Madras 6, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅜.

Upland nicht unter low middling December-Lieferung 8¼, nicht unter good ordinary December-Januar-Verschiffung 8⅜ D.

Newyork, 13. Decbr. Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Goldagio 10¼. Wechsel auf London 108¾. Bonds de 1885 115⅝. do. 5% fundirte 111¾. Bonds de 1887 118. Erie-Bahn 43¼. Central-Pacific 94¾. Baumwolle in New-York 16⅛. — do. in New-Orleans —. — Raff. Petroleum in New-York —. — Raff. Petrol. in Philadelphia —. Mehl —. — Rother Frühjahrsweizen —. — Kaffee Rio —. — Havanna-Zucker Nr. 8 —. Getreidefracht —. Höchste Notirung des Goldagios 10¼, niedrigste 9¾.

Amsterdam, 13. December, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Schlußbericht. Roggen pr. März 247, pr. Mai 240½.

Antwerpen, 13. Decbr. Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 36¾. Roggen ruhig, Petersburg 25¼. Hafer behauptet. Gerste gefragt, Philippeville 24¾.

Antwerpen, 13. Decbr. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. December 32 bez. und Br., pr. Januar 33 Br., pr. Februar 33¾ Br., pr. März 34 Br. Matt.

Bremen, 13. December. Petroleum, großes Geschäft, Standard white loco 13 Mk. 50 Pf. bez.

Breslau, 15. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei mäßigen Zufuhren unveränderten Preisen.

Weizen nur feine Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8 bis 9 Thlr., gelber 7⅔ bis 8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 6$^{11}/_{12}$ bis 7¼ Thlr., feinste Sorte 7⅓ Thlr. bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅔ Thlr., weiße 7 bis 7⅓ Thlr. bezahlt.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. 4¾ bis 5½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen angeboten, pr. 100 Kilogr. 5$^{11}/_{12}$ bis 6½ Thlr.

Wicken gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 4⅚ bis 5⅙ Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅔ bis 5 Thlr., blaue 4⅙ bis 4½ Thlr.

Bohnen behauptet, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 6⅚ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6⅓ Thlr.

Oelsaaten unverändert.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.									
Schlag-Leinsaat	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps	7	12	6	7	25	—	8	7	6
Winter-Rübsen	7	10	—	7	20	—	8	—	—
Sommer-Rübsen	7	17	6	8	—	—	8	5	—
Leindotter	6	27	6	7	10	—	7	25	—

Rapskuchen behauptet, schlesische 72—76 Sgr per 100 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 96—100 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat, rothe in fester Haltung, neue 13—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße jähr. 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr. hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gut behauptet, 8½—11½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 13. 14.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	337''',63	337''',34	336''',43
Luftwärme	+ 2°,0	+ 1°,0	+ 1°,2
Dunstdruck	1''',97	2''',03	1''',97
Dunstsättigung	82 pCt.	93 pCt.	88 pCt.
Wind	W. 1	W. 2	W. 2
Wetter	trübe.	bedeckt.	trübe.

December 14. 15.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	336''',09	335''',07	334''',33
Luftwärme	+ 1°,2	+ 1°,1	+ 1°,5
Dunstdruck	1''',81	1''',90	2''',13
Dunstsättigung	81 pCt.	86 pCt.	93 pCt.
Wind	W. 1	S. 1	W. 2
Wetter	trübe.	trübe.	bedeckt, Regen.

Breslau, 15. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 56 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

„Ich bitte für sie und nicht für die Welt, sondern für die, die Du „mir gegeben hast, denn sie sind Dein."

So sprach einst der Herr in seinen letzten Erdentagen. Sein Bitten war seine betende Liebe für die Seinen. Auch mir hat Gott Großes und Köstliches gegeben, Kinder von seinen vielen Kindern auf der Erde — Achtzig theils gefallene, theils verwaiste Kinder von allen Ecken und Enden der Provinz, von denen die allermeisten nie einmal erfahren haben, was es heißt: Von sorgenden Vater- und Mutter-Händen getragen, von zärtlichen Vater- und Mutter-Herzen geliebt zu werden.

Zwei Anstalten allhier für Knaben und Mädchen seit 20 Jahren in's Leben gerufen und einst von ganz geringen Anfängen ausgegangen, bieten den unglücklichen Kindern, die ich bisher in meine Häuser eingeführt, das eine sichere Obdach, die erste Heimath, die erste Liebe und Pflege für Geist und Herz. So viele entlassene Zöglinge in der Nähe und Ferne preisen noch heute in dankbaren Briefen die Stätte, da wo sie als Kinder Gottes einst wiedergefunden worden sind.

Es nahet das große Fest der Christenheit. Schon haben es die süßen Adventstöne angekündigt. Tausende von Kindern, für welche noch elterliche Herzen schlagen, sind fröhlich in Hoffnung. Wie gern möchte ich doch auch meine armen Kinder — darunter mehrere unglückliche Lehrer-Waisen, — dem Weihnachtsabende fröhlich entgegen harren sehen! Darum suche ich für sie liebende Väter und Mütter, Brüder und Schwestern, welche wenigstens an dem **einen** Abende des Jahres die früh verlorne Vater- und Mutter-, Bruder- und Schwester-Liebe an meinen Kindern vertreten sollen.

Ich habe für die, die mir Gott gegeben, nichts anderes, denn nur ein betendes Wort nach Oben und ein bittendes Wort nach Unten. Wie ich bereits jenes entsendet, so entsende ich dies jetzt in die nahen und fernen christlichen Lebenskreise. Niemals ist dasselbe bisher leer zurückgekommen, denn es giebt ja noch liebende Herzen für solche, welche um Liebe bitten. [2316]

Pleschen, Herzogthum Posen, am 1. Advents-Sonntage 1873.

Strecker,
Anstalts-Vorsteher und evang. Schul-Inspector.

Bekanntmachung.

Die Herren Actionäre des Reichenbach-Gnadenfrey-Nimptscher Chaussee-Actien-Vereins werden zur [2411]

General-Versammlung

auf den 29. December d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Gnadenfrey, eingeladen und gleichzeitig auf die Bestimmungen des § 36 der Statuten, wonach jeder Actionär durch Vorlegung der Actien sich zu legitimiren hat, hingewiesen.

Zur Vorlage werden kommen:

1) Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge für das Jahr 1872.
2) Mittheilungen des muthmaßlichen Kassenbestandes des Jahres 1873 zur Feststellung der Dividende.
3) Etat für das Jahr 1874.
4) Wahl des Directorii und der Rechnungs-Revisions-Commission auf 3 Jahre.

Gnadenfrey, den 8. December 1873.

Das Directorium des Reichenbach-Gnadenfrey-Nimptscher Chaussee-Actien-Vereins.

Bekanntmachung.

Die Kasse des **„Unterstützungs- und Knappschafts-Vereins der „Wolfhütte"** wird zum 1. Juli 1874 aufgelöst und das Vermögen unter die Berechtigten des Vereins vertheilt werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an das Vermögen des „Unterstützungs- und Knappschafts-Vereins der „Wolfhütte" zu machen haben, aufgefordert, sich dieserhalb unter Beibringung der Beweismittel **bis zum 1. Juli 1874** bei dem unterzeichneten Vorstande des Vereins zu melden.

Diejenigen, welche ihre Ansprüche bis zu dem vorstehend bezeichneten Termine nicht anmelden resp. geltend machen, gehen derselben verlustig, und wird alsdann das Vermögen des Vereins unter die Berechtigten vertheilt werden. [2267]

Nieborowitzerhammer, den 1. December 1873.

Der Vorstand des „Unterstützungs- und Knappschafts-Vereins der „Wolfhütte".

Commandit-Gesellschaft auf Actien Bad Königsdorff-Jastrzemb (Eugen Heymann).

Die Herren Commanditisten werden hierdurch zu einer **Donnerstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** in **Breslau** im **Hôtel de Silésie** stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tages-Ordnung:
Bericht über eingegangene Kaufsofferten.
Antrag auf Liquidation.

Breslau, den 12. December 1873. [8826]

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.
gez. **Herzog von Ratibor.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.